Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 3. Januar 1879.**

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landrentmeister, Rechnungsrath Klein zu Düsseldorf, und dem Kämmerer Schneider zu Schmiedeberg im Kreise Wittenberg, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Hauptlehrer Pätsch zu Königsberg i. Pr. den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Schullehrer und Küster Schulz zu Böck im Kreise Randow und dem Gemeindevorsteher Hüffmeyer zu Offelten im Kreise Lübbecke das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Seconde-Lieutenant von Below im Hessischen Füsilier-Regiment Nr. 80 und dem Unteroffizier Bartsch im 1. Rheinischen Feldartillerie-Regiment Nr. 8 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem bisherigen Geheimen Rechnungs-Revisor, Rechnungsrath Völschow bei seiner Pensionirung den Charakter als Geheimer Rechnungsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat den früheren Cabinets-Secretär Ihrer Königlichen Hoheit der Hochseligen Frau Großherzogin von Hessen und bei Rhein, Premier-Lieutenant à la suite des Königs-Husaren-Regiments (1sten Rheinischen) Nr. 7, Bodo von dem Knesebeck, zum Cabinets-Secretär Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ernannt.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor Adalbert Friedrich Wilhelm Conrad zum Landrath des Kreises Graudenz ernannt; sowie dem Consistorial-Secretär Schmidt zu Stettin den Charakter als Kanzlei-Rath, dem Bau-Inspector Lüdke in Frankfurt a. d. O. und dem Ober-Ingenieur der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, Eisenbahn-Baumeister a. D. Wilhelm Wiedenfeld in Berlin, den Charakter als Baurath, dem praktischen Arzt rc. Dr. med. Johannes Mannhardt zu Hanerau im Kreise Rendsburg den Charakter als Sanitätsrath, dem Commerz- und Amiralitäts-Rath Theodor Bischoff zu Danzig den Charakter als Geheimer Commerzien-Rath, dem Kaufmann Hermann Marckwald zu Berlin, Mitinhaber der Firma Haller u. Rathenau und Gebrüder Marckwald u. Co., den Charakter als Commerzien-Rath und den Orgelbaumeistern Gebrüder Friedrich und Heinrich Euler zu Gottsbüren das Prädikat als Königliche Hof-Orgelbauer verliehen.

Dem Provinzial-Steuerdirector, Geh. Finanzrath Freusberg zu Altona ist die Stelle des Provinzial-Steuerdirectors zu Köln verliehen worden. Der Oberförster-Candidat Stahl ist zum Oberförster ernannt und ihm die durch Versetzung des Oberförsters Bandow erledigte Oberförsterstelle zu Dambrowka im Reg.-Bez. Oppeln übertragen worden. — Der praktische Arzt rc. Dr. med. Bohde aus Zeven ist zum Kreis-Wundarzt des Marschkreises Stade ernannt worden. Dem Concertmeister J. Böie zu Altona ist das Prädikat „Musikdirector" beigelegt worden.

Berlin, 2. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm gestern Vormittag 9¾ Uhr aus Anlaß des Jahreswechsels die Glückwünsche der Königlichen Prinzen und Prinzessinnen entgegen und begab Sich darauf zum Gottesdienste nach der Hof- und Domkirche. Um 11¾ Uhr empfing Se. Majestät den gesammten Königlichen Hof, um 12 Uhr die activen und zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalsrang bekleiden, und die Commandeure der Leibregimenter, um 12½ Uhr die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen, um 1 Uhr die activen Staatsminister und um 1½ Uhr die am Allerhöchsten Hofe beglaubigten Botschafter. — Heute empfing Se. Majestät der Kaiser und König den Oberst-Lieutenant Brix, Vorsteher der Geheimen Kriegskanzlei, behufs Entgegennahme der neuen Rangliste und nahmen dann den Vortrag des Militär-Cabinets durch den General-Adjutanten, Generalmajor von Albedyll, entgegen. — Später empfing Se. Majestät noch, wie alljährlich zu Neujahr, eine Deputation der Halloren.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Carl. — Das Familiendiner fand bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing vorgestern Mittags 1 Uhr den General-Lieutenant und Commandeur der 14. Division, v. Obernitz. Gestern früh um 9½ Uhr begaben Sich Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm und den jüngeren Kindern, sowie mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen und den Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften zur Gratulation zu Ihren Majestäten. Nachmittags stattete Se. Kaiserliche Hoheit den hier anwesenden Botschaftern und General-Feldmarschällen Neujahrsbesuche ab und begab Sich um 5 Uhr mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen und den Erbprinzlich-Meiningenschen Herrschaften zum Familiendiner zu Ihren Majestäten. (R.-Anz.)

= **Berlin,** 2. Jan. [Das Verbleiben Falk's im Amte. — Reichshaushaltsetat für 1879/80.] Wir sind in der Lage, heute verbürgt melden zu können, daß der Cultusminister Falk nunmehr auf seinem Posten verbleiben wird, nachdem die Differenzen, welche ihn zur Einreichung seines Entlassungsgesuchs bewogen hatten, vollständig ausgeglichen sind. Am gestrigen Tage hat der Cultusminister die Ernennungen der Hofprediger Bauer und Kögel zu Mitgliedern des Oberkirchenraths gegengezeichnet. Der Minister hat, den einstimmigen Vorstellungen des übrigen Ministeriums, insbesondere aber dem Wunsche des Fürsten Bismarck nachgebend, sich bestimmen lassen, persönliche Ansichten der Lösung dringender Aufgaben und dem Ernste der allgemeinen Situation unterzuordnen und auf seinem Posten zu verharren. Es wird dies in weitesten Kreisen mit freudigem Danke aufgenommen werden. Wenn es sich vollkommen bestätigt, daß der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg, beauftragt war, dem Minister schon vor etlicher Zeit den Ausdruck des Vertrauens Sr. Majestät des Kaisers zu überbringen, so können wir heute hinzufügen, daß Se. Majestät der Kaiser in einem eigenhändigen Schreiben vom 30. December v. J. dem Minister in einer ihn auszeichnenden Weise die Kaiserliche Uebereinstimmung mit der Geschäftsführung ausgesprochen und den Ausdruck seines Vertrauens erneuert hat. Ein Schreiben in demselben Sinne hat der Kaiser unter demselben Tage an den Oberkirchenrath gerichtet und es scheint, daß dasselbe ganz oder theilweise wohl den Weg in die Oeffentlichkeit finden wird. — Der Hofprediger Dr. Kögel, welcher bisher zu den vortragenden Räthen des Cultusministeriums gehörte, scheidet nunmehr aus dieser Stellung. — Dem Bundesrath ist als erste Gruppe für den Reichshaushaltsetat pro 1879/80 der Etat für den Rechnungshof des Deutschen Reiches zugegangen. Er ist gegen das Vorjahr bezüglich der dauernden Ausgaben, welche in dem letzteren veranschlagt waren, mit 450,510 M. gesteigert um 10,288 Mark und beträgt die Summe der Ausgaben 460,798 M. Die einmaligen Ausgaben belaufen sich im nächsten wie im gegenwärtigen Rechnungsjahre und zwar für Revision der Kriegskosten-Rechnungen von 1870/71 auf 10,000 M.

⊙ **Berlin,** 2. Januar. [Berufungen in den evangel. Oberkirchenrath. — Das jüngste Schreiben des Papstes.] Die Frage wegen Ernennung einiger Beisitzer des evangel. Oberkirchenraths hat durch die Berufung des Ober-Consistorial-Raths und Ober-Hofpredigers Dr. Kögel, sowie des Ober-Hofpredigers Dr. Bauer unter gleichzeitiger Ernennung des Letzteren zum Ober-Consistorial Rath ihre Lösung gefunden. Die Ernennung ist erfolgt auf den im Einverständniß mit dem Cultusminister gestellten Antrag des Oberkirchen-Raths. Die Gerüchte über eine durch die beabsichtigte Berufung veranlaßte Krisis, welche durch einen Artikel der „Nat.-Ztg." wieder neue Nahrung erhalten hatten, werden mit der vollzogenen Ernennung wohl als thatsächlich erledigt gelten dürfen. Von einem Rücktritt des Ministers Falk ist durchaus nicht die Rede. — Officiös wird geschrieben: Das neueste Schreiben des Papstes, dessen auf Deutschland bezügliche Stelle auch die heutige „Prov.-Corresp." mittheilt, ist zwar in dem jederzeit sehr deutungsfähigen Curialstil gehalten, aber es giebt keine mögliche Deutung desselben, durch welche die Verurtheilung der trotzigen Haltung des Centrums und seiner Organe entfernt werden könnte. Die Unterwerfung der Gläubigen unter die Gesetze des Staates, welche nicht im Widerspruch mit dem Glauben und den Pflichten gegen die katholische Kirche stehen, steht im Widerspruch mit der lauten Ankündigung Schorlemer's und der „Germania" wonach das Centrum zwar die etwaige Vereinbarung zwischen dem Papst und dem Deutschen Reich anerkenne, im Uebrigen aber den Kampf für die weitere Befreiung der Kirche als politische Partei fortsetzen werde.

□ **Berlin,** 2. Januar. [Zur Lage der Socialdemokraten im Aus- und Inlande.] Nach Privatmittheilungen aus London soll dort der Brennpunkt der socialdemokratischen Agitation für den Continent sein, weil daselbst alle namhaften Vertreter der Socialdemokratie sich um Karl Marx schaaren. Die Meldung, daß in den letzten Tagen wieder eine Anzahl aus Berlin ausgewiesener Socialdemokraten sich von Hamburg nach Newyork einschifften, ist nicht richtig. Sie schlugen allerdings den Seeweg ein, kamen aber nicht weiter als bis London. Hier sind sie in den bekannten, meist von Deutschen besuchten Public houses Reading rooms und Discussions-Clubs zu finden. Aber Noth und Elend lernen sie ebenso kennen, wie die Flüchtlinge von 1848, weil der Engländer, gleichgiltig, ob er einer demokratischen oder einer sonstigen Partei angehört, die Taschen eng zuknöpft vor den bloody foreigners, die ihm nicht vorgestellt worden sind. So kommt es, daß die ausgewiesenen Berliner Socialdemokraten rasch ernüchtert werden, um so mehr als Karl Marx alt zu werden beginnt und sich von dem deutschen Clubleben mehr und mehr zurückzieht, das nach seiner Meinung von den Reactionären beherrscht wird. Da die ausgewiesenen Socialdemokraten in London keinen anderen populären und geistig potenzirten Führer haben, so wird die agitatorische Organisation, von der sich die Socialdemokraten in Deutschland so viel versprechen, vollständig wirkungslos bleiben. Dazu kommt, daß an den bisherigen Hauptpunkten der socialdemokratischen Bewegung in Deutschland nicht nur eine vollständige Erschlaffung der Masse, sondern auch Spaltungen unter ihren Führern hervortreten. Selbst das Dioskuren-Paar Bebel und Liebknecht soll sich nach Mittheilungen aus Leipzig von einander entfremden, was einer Scheidung in Moderados und Exaltados unter den Zurückgebliebenen zugeschrieben wird.

[Die öffentliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen kirchliche Gesetze,] welche vom Könige, als oberstem Inhaber der Kirchengewalt in der evangelischen Kirche, für diese Kirche erlassen werden, ist, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 4. December 1878 eben so strafbar, wie die öffentliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen rein staatliche Gesetze.

[Verbote auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Die vom 28. December 1878 datirte Nummer des neunten Jahrganges der in Neumünster-Zürich herausgegebenen und in der schweizerischen Vereinsbuchdruckerei Hottingen-Zürich gedruckten periodischen Druckschrift: „Die Tagwacht. Organ der socialdemokratischen Partei in der Schweiz und des schweizerischen Arbeiterbundes." Der Gesangverein „Sängerbund" in Ludwigshafen. Folgende nicht periodische Druckschriften: 1) Zu Schutz und Trutz. Festrede, gehalten zum Stiftungsfeste des Crimmitschauer Volksvereins am 22. October 1871 von W. Liebknecht. (Nach der stenographischen Niederschrift.) Vierte vermehrte Auflage. Leipzig 1874. 2) Ueber die politische Stellung der Socialdemokratie, insbesondere mit Bezug auf den Reichstag. Ein Vortrag, gehalten in einer öffentlichen Versammlung des demokratischen Arbeitervereins zu Berlin am 31. Mai 1869 von Wilhelm Liebknecht. Dritte unveränderte Auflage rc. Leipzig 1874. 3) Wissen ist Macht — Macht ist Wissen. Vortrag, gehalten zum Stiftungsfeste des Dresdener Arbeiterbildungs-Vereins am 5. Februar 1872 und zum Stiftungsfeste des Leipziger Arbeiterbildungs-Vereins am 24. Februar 1872 von Wilh. Liebknecht. Zweite Auflage. Leipzig 1875. Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei. 4) Zur Grund- und Bodenfrage von Wilh. Liebknecht. 2. vervollständigte Auflage 1. Leipzig 1876. Sämmtliche angeführte Schriften Druck und Verlag der Genossenschaftsdruckerei. — Die Nummern 4 und 6 der in Leipzig erscheinenden periodischen Zeitschrift „Leipziger Beobachter."

Italien.

Rom, 27. Dec. [Italien und Albanien.] Der Minister-Präsident Depretis empfing gestern als provisorischer Minister des Aeußern den Besuch der bei der italienischen Regierung accreditirten Botschafter und Gesandten. Er erklärte denselben gesprächsweise, daß die italienische Regierung bezüglich der auswärtigen Politik und insbesondere, was die orientalische Frage anbelangt, genau denselben Weg unter dem neuen Cabinete einhalten werde, wie unter dem vorhergehenden. Das Programm des italienischen Ministeriums könne in letzterer Beziehung kein anderes sein, als auf das Allergewissenhafteste an dem Berliner Vertrage festzuhalten und so weit es in seinen Kräften steht, dessen Ausführung zu fördern. Diese Bemerkungen wurden insbesondere, wie der „Fanfulla" erzählt, den Botschaftern von Oesterreich-Ungarn und England gegenüber betont. In ähnlichem Sinne wird auch, wie andere Blätter versichern, die Antwort auf die Interpellation Vitteleschi lauten, nur daß noch insbesondere Albanien berührt und hervorgehoben werden wird, daß die italienische Regierung jeder wie immer gearteten Bewegung in Albanien ferne stehe, eine Versicherung, die in allen italienischen Blättern gegenwärtig tagtäglich wiederkehrt. Die „Opinione", welche dieser Angelegenheit wieder einen besonderen Artikel widmet, stellt die Behauptung auf, daß überhaupt keine italienische Partei und kein italienischer Politiker jemals den Gedanken einer Gebietserwerbung in Albanien gehegt habe, und daß, wenn diese Idee unter den Albanesen propagirt werde, dies eben sehr einseitig und nur von albanesischer Seite geschehe.

[Die General-Secretärstellen der Ministerien] sind nun definitiv durch folgende Männer besetzt: General Malon — Krieg; Oberst a. D. Morana — Inneres; Marazio — Finanzen; La Cava — Bauten; Admiral Buchia — Marine; Branca — Ackerbau und Handel; Puccini — Unterricht; Tornielli — auswärtige Angelegenheiten. Der demissionirte Bautenminister Baccarini ist wieder zum Oberingenieur und zum Mitglied des Oberbauraths, der Exsiegelbewahrer Conforti wieder zum General-Procurator am Cassationshofe von Neapel ernannt. Vor dem letzteren Gerichte wird am 4. Januar über das von dem Vertheidiger des Mörders Passanante gegen das Anklage-Erkenntniß des dortigen Appellationsgerichts eingebrachte Recursgesuch entschieden werden. Herr Conforti gedenkt in dem Termine die Functionen des öffentlichen Anklägers selbst auszuüben,

[Zur Finanznoth in Florenz] schreibt man den „H. N.": Dem Journal „Venezia" wird aus Wien berichtet, daß die österreichischen Banquiers und Finanzmänner, welche die durch Vermittlung der Pariser nnd Niederländischen Bank im Jahre 1875 contrahirten Anleihen der Stadt Florenz emittirt haben, eine Collectiv-Reclamation an das Wiener auswärtige Amt eingereicht und die Intervention der kaiserlichen Regierung erbeten haben, um die Befriedigung ihrer Ansprüche durchzusetzen. In dem Gesuche sei hervorgehoben, daß die italienische Regierung eine moralische Verpflichtung habe, den Gläubigern der Stadt Florenz zu ihrem Gelde zu verhelfen. Die Wiener Regierung theile die Ansichten der Gläubiger und sei geneigt, zu ihrem Gunsten bei dem italienischen Cabinet Schritte zu thun. Viele andere fremde Banquiers und Geldmänner theilten übrigens die Ansichten ihrer österreichischen Collegen, haben dieselben in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht und meinen, daß, da der Sindaco Peruzzi noch in der letzten Zeit seines Regiments so bedeutende Anleihen contrahirt habe, er dies nicht ohne Zustimmung und nicht ohne Wissen der Regierung habe thun können. Diese sei also mit verantwortlich, weil sie die Emission der Anleihen zugelassen, mindestens aber gewußt habe, daß die Stadt dem Bankerott nahe wäre. Habe Peruzzi sich eine Täuschung des Publikums zu Schulden kommen lassen, so treffe die Verantwortlichkeit dafür ebenfalls die italienische Regierung, weil sie dies geduldet habe. Daß die letztere jede Verantwortlichkeit für die unter ihren Augen in Florenz vorgefallenen Dinge von sich ablehnt und die Schuldigen nicht einmal zur Rechenschaft habe ziehen lassen, das ist es vorzugsweise, was die Gemüther der Inhaber der Florentiner Stadtobligationen empört und zu jenem Schritte der österreichischen Geldmänner Veranlassung gegeben haben mag.

[Verhaftung.] Die Polizei zu Neapel hat dieser Tage in verschiedenen Localen gegen 6000 mit Dynamit gefüllte, aus Pappdeckeln gefertigte Bomben in Beschlag belegt, welche vermuthlich die Socialdemokraten zum „Vergnügen" der anständigen Einwohner am ersten Weihnachtstage explodiren lassen wollten. Die Behörden haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

[In dem Proceß der Gräfin Lambertini gegen die Erben des Cardinals Antonelli] steht am 15. Februar 1879 Termin vor dem hiesigen Cassationsgerichte an. Da Herr Tajani, der Advocat der Klägerin, mittlerweile zum Justizminister befördert ist, so hat der vormalige Siegelbewahrer Mancini es übernommen, die Sache weiterzuführen.

Belgien.

Brüssel, 28. Decbr. [Zu den Reformen im Kriegswesen. — Die Frage des religiösen Unterrichts.] Gestern Abend, schreibt man der „Frkf. Ztg.", vertagte sich nunmehr auch der Senat auf drei Wochen, nachdem er die von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Budgets bewilligt und zuletzt auch den Gesetzentwurf des diesjährigen Militärcontingents votirt hat, letzteren in der Fassung, den die Deputirtenkammer ihm gegeben. Es handelt sich, wie bereits mitgetheilt wurde, um die Verwirklichung der gesetzmäßigen und regelmäßigen Einberufung von 1200 Recruten, deren Zahl durch Dispensen aller Art nicht erreicht wird. Trotz der großen Majorität, die dem Gesetze in beiden Kammern zustimmte, scheint diese Frage einen Augenblick die Stellung des Ministeriums ziemlich gefährdet zu haben, in Folge der Opposition der progressistischen Deputation von Brüssel, welcher in jeder Hinsicht die Erschwerung der Militärlasten nicht zusagte. Es haben denn auch vor dem Votum mehrere Zusammenkünfte zwischen den Ministern Frères-Orban, Renou und den Führern der Progressisten stattgefunden. Nur durch die Versicherung, das Gesetz soll ein auf die Dauer eines Jahres giltiges sein, gewann das Cabinet ihre Zustimmung. Die Sache erhält dadurch ein besonderes Interesse, daß das Ministerium in seinen das Kriegswesen betreffenden Angelegenheiten nicht ganz frei handelt, sondern unter dem Drucke einer höheren Pression sich bestimmen läßt. Von seinen häufigen Reisen in Deutschland hat König Leopold das Bewußtsein der Nothwendigkeit einer gründlichen Reform des Militärwesens gewonnen. Kürzlich soll er sich in einer Unterredung mit einem antimilitärischen Abgeordneten sehr deutlich hierüber ausgesprochen haben. „Unsere guten Freunde, die Deutschen, sind immer noch um unsere militärische Lage sehr besorgt und fragen ängstlich danach, wie es denn mit unserer Armee aussehe, ob sie gelegentlich im Stande sein würde, die Grenzen zu vertheidigen." Diese Worte werden uns aus bester Quelle als authentisch mitgetheilt. Ihre Bedeutung ist einleuchtend und sie kennzeichnen den Standpunkt des Ministeriums bezüglich der Reformen in unserem Kriegswesen. — Die Frage des religiösen Unterrichtes in den Staats- und Gemeindeschulen scheint endlich gelöst zu sein, und hat Herr Frere-Orban seinen Entschluß in dieser Angelegenheit gefaßt. Das Gesetz von 1842, welches bestimmt, daß der Religionsunterricht, als Theil des officiellen Unterrichts, in der Schule in regelmäßigen Stunden durch die katholische Geistlichkeit ertheilt werden soll, wird eine gründliche Reform, wie sie überhaupt von der Mehrzahl der Liberalen gewünscht ist, erleiden. Diese Bestimmungen werden abgeschafft werden. In dem neuen, bereits fertigen Gesetzentwurf über

das Unterrichtswesen wird überhaupt von keinem Religionsunterricht mehr die Rede sein. Den Schulvorsitzenden und Communalbehörden ist es somit freigestellt, den Religionrunterricht in den Schulgebäuden durch die Geistlichen ertheilen zu lassen, d. h. außer den gewöhnlichen Klassenstunden und ohne Unterschied der Confession. Der protestantische Pastor, wie der Rabbiner ist dem katholischen Priester gleichgestellt. Diese Bestimmungen sind dem vor Kurzem in Holland eingeführten Unterrichtsgesetz entlehnt. Besser würde es entschieden sein, wenn überhaupt Rabbiner, Pastor und Priester ein Jeder in seiner Kirche bliebe und dort die Kinder mit den Herrlichkeiten seiner Religion vertraut machte. So lange auch nur der geringste Anschein einer Anerkennung der Confessionalität durch den Staat vorhanden sein wird, kann in Wirklichkeit von einer Trennung zwischen Kirche und Staat nicht ernstlich die Rede sein.

Großbritannien.

London, 31. Decbr. [Der Nothstand in England. — Aus Afghanistan.] Wie die „Morning Post" berichtet, schreibt man der „K. Z.", hat die Regierung schon vor Weihnachten ihr Augenmerk auf den herrschenden Nothstand gerichtet und an die Bezirks-Aufseher Anweisung ertheilt, die Vorgänge aufmerksam zu verfolgen und im Fall der Ueberfüllung der Armenhäuser sich alsbald mit den Armenbehörden in Verbindung zu setzen. Aus den Berichten, welche gestern Nachmittag bei einer Berathung der Gesellschaft zur Einrichtung einer Armenunterstützung abgestattet wurden, ergiebt sich indessen, daß der Nothstand in London selbst durchaus nicht größer ist als sonst. Ernstlich davon betroffen sind in der Hauptsache nur die Fabrik- und Bergwerksbezirke infolge der Einstellung der Arbeit. Zum Theil geht diese von den Arbeitgebern aus, welche durch die Conjuncturen dazu gezwungen werden. Zum Theil tragen die Arbeiter daran Schuld. Wo dies der Fall ist, da verspricht sich die Lage zu bessern, denn die Herren kommen von ihrer Strikepolitik allmälig zurück, wenn der Hunger ernstlich zu nagen beginnt. Der große Strike in Oldham zum Beispiel ist jetzt bereits dem vollständigen Ende nahe. (Er ist vollständig beendet. Die Red. der „Breslauer Ztg.") — Die amtliche Meldung des Vicekönigs von Indien, durch welche die Nachricht der „Times" von Jakub Khan's Eintreffen in Jellalabad nicht bestätigt wird, hat für den Augenblick unangenehm enttäuscht. Die vermeintliche Vollständigkeit des Triumphes vor Jahresschluß ist daher vor der Hand ausgeblieben, indessen wohl nur vor der Hand. Man darf annehmen, daß sich die Verhandlungen in gutem Fortgang befinden. Merkwürdig ist das Gerücht, Schir Ali beabsichtige die europäischen Großmächte um Vermittelung anzugehen. Rußland — denn auf dessen Einfluß wäre diese Absicht jedenfalls zurückzuführen — wird also wieder sein Nachahmungstalent beweisen und nun auch seinerseits eine Art von Berliner Congreß ins Leben rufen. Aber die Sache ist zweifelhaft; auch ist Afghanistan nicht die Türkei und England nicht Rußland. Nicht unwichtig ist das Gesuch des Khan von Khelat, zur thätigen Betheiligung an dem Vorgehen gegen Kandahar zugelassen zu werden; es widerlegt die Behauptung, England habe durch die bleibende Besetzung Quettahs in Beludschistan Mißtrauen erweckt. Auch sollte man denken, daß ein Schutzverhältniß, welches den Beludschen so sehr zusagt, doch nicht derart sein kann, daß es sich für die Afghanen eines langen Kampfes dagegen verlohnte.

Provinzial-Zeitung.

n. **Breslau**, 3. Januar. [Der Gesundheitszustand im Monat December] war nicht gut; zwar war die Sterblichkeit nicht gar übermäßig groß, auch epidemische Verbreitung einer oder der andern Affection nicht vorhanden, aber demnach war die Zahl der Erkrankungen, so weit es sich übersehen läßt, großer als gewöhnlich und überhaupt der December etwas ungesünder, als er in meisten andern Jahren zu sein pflegt. Bei einem regelmäßigen Verlaufe der Jahreszeiten-Witterung folgt nach der Höhe der Sterblichkeit in den Sommermonaten, namentlich im Juli und August zumal an den Orten, wo dunstreiche und mehr feucht warme als trockene Sommer vorkommen, wie bei uns in Breslau und in einem großen Theil der schlesischen Ebene, und wo besonders die hygienischen Zustände mitwirken, wie in den großen Städten mehr als auf dem Lande und in kleineren Städten, ein allmäliger Rückgang der Sterblichkeit; im September zumeist beginnend, pflegt dann der October und zum Theil noch der November die gesündeste Zeit des Jahres zu sein, steigt erst wieder Mitte oder Ende November durch den December hindurch und erreicht erst wieder im Januar ein natürliches Maximum; manchmal aber ist auch der December noch günstig und das ist öfter der Fall, wenn er mäßig kalt ist, als wenn er zu warm und feucht ist. Eine mäßige Schneedecke auf den Feldern und ein wenig Frost ist eben so für den Boden, in den die Keime der künftigen Frucht versenkt sind, und die einer gewissen Ruhe und eines Schutzes durch die Schneedecke bedürfen, in unsern Gegenden vortheilhafter, wie auch zuträglicher für das Befinden der Menschen, als ein latschiger, schmutziger, abwechselnd feucht warmer und naßkalter Winter, und einen solchen Charakter hatte die Witterung des eben verflossenen December.

Der December brachte im Ganzen nur sehr mäßigen Frost, und dieser war auch immer nur von kurzer Dauer; an Schnee hat es zwar nicht gefehlt, aber der oft eintretende Südwind ließ ihn nicht fest werden und lange liegen, und schmolz, was davon noch übrig war, gegen Ende des Monats ganz weg. Am 3. schneite und regnete es fast den ganzen Tag; das nasse und trübe Wetter zog sich von Ende November in den December lange fort; es schneite oft, meist wenig, einigemal wie am 3., 10. anhaltend und stark, so daß einigemal große Schneehaufen die Passage in den Straßen namentlich für Fuhrwerke beschwerlich machten; es fror auch ab und zu ein wenig in der Nacht und des Morgens, änderte sich und wechselte aber doch bald und oft, doch innerhalb geringer Temperaturdifferenzen, bei vorwaltendem W., S., SW. und SO. und bei fast stets trübem und bedecktem Himmel; eine solche Witterung gehört sonst noch dem Ende November an; erst den 16. und 17. December waren etwas heitere obwohl kältere Tage, dann um das Wintersolstitium meist trübe, bei mäßiger Kälte, ab und zu neblig, etwas Schnee, dann wieder Thauwetter, feucht und naßkalt; der 1. Weihnachtstag, den 25., ziemlich heiter, nicht kalt, zeitweise etwas dunstig, in den folgenden Tagen wehte der Wind insbesondere der Süd einigemal stärker und in diesen Tagen bei Reichenbach und in einigen andern Orten Sturm, Gewitter und Schlossen, die letzten Tage heiter und warm, fast wie Sommertage, nur feucht und schmutzig, die Nacht zum 31. anhaltender warmer Regen.

Bar. im Monatsmittel 329,15, Norm 332,54, Max. den 25. 335,90, Minim. den 17. 325,07. Luftwärme —11, Mittags —0,7, des Abends —1,4; Morgens —1,6; die größte Wärme am letzten + 5,3; die größte Kälte am 17. —10,3 des Morgens. Dunstdruck 1,94. Dunstsättigung stark, 86 pCt. W., S., SO., SW. Ozon sehr gering. Niederschläge, Regen und Schnee reichlich, wurde schließlich alles zu Wasser; die Oder im Fluß.

Die Wirkung dieser Witterung war im Allgemeinen nicht günstig; die Ungunst machte sich nach 2 entgegengesetzten Richtungen geltend, die vorwaltenden schlaffen und feuchten S.- und SW.-Winde erschlafften und ermatteten die Körper, schwächten namentlich auch die Energie der Lungen und verhinderten somit die gehörige Oxydation des Blutes; die Neigung zu typhösen, rosenartigen, exanthematischen Erkrankungen und überhaupt zu zymotischen, zu denen sich leicht eine völlige Blutzersetzung gesellt, hielt wie im November, noch im December an; die Erschöpfung der Lungen bekundete sich durch eine ungewöhnlich große Zahl von Todesfällen durch Stickfluß oder Lungenlähmung; die wenigen Frosttage waren ungenügend, den Tonus der Organe zu heben, andererseits aber doch genügend, zumal in Verbindung mit den mehrmals stark wehenden Winden, die Katarrhe und Entzündungen der Lungen zu fördern, es ereigneten sich auch viele Todesfälle durch Lungenentzündung, und die chronisch Lungenkranken, insbesondere die Schwindsüchtigen, waren durch jede dieser beiden Witterungsqualitäten gleich gefährdet; die Todesfälle unter den Kranken dieser Art waren gleichfalls sehr zahlreich.

Gestorben sind im December wenigstens 620; in den speciellen Listen habe ich 600 gezählt, und zwar 315 männl., 285 weibl. Die Lungenschwindsucht hat einige 70 Todesfälle herbeigeführt, mit den übrigen chronischen Lungenaffectionen 101, in jedem Decennium von 20—60 Jahren je 18—19 männl. ein wenig die weibl. überwiegend, auch die über 60 Jahre hinaus starben zum großen Theil an Lungenkrankheiten, oft mit Nieren-, Blasenleiden und mit Herzaffectionen in Verbindung; an Stickfluß sind 25 gestorben, an Lungenentzündung 46, fast die Hälfte davon Erwachsene; an Bräune 13, 6 davon an Diphteris, alles Kinder über 1 Jahr alt; an Bronchitis und Katarrh eben so viel, dabei 2 ältere Personen, an Keuchhusten 5; die ganze Gruppe der Respirations-Krankheiten hat 33 pCt. der Todesfälle; im Allgemeinen sind es durchschnittlich 28 bis 29 pCt.; an Herzkrankheiten sind 34 gestorben, fast alle ältere Personen, fast $^2/_3$ davon weibl.; so hoch war die Sterblichkeit durch diese Krankheit in keinem Monat bisher angegeben. Die Statistik geht mit der Diagnostik parallel; an Lungenblutung 3 männl. An Krämpfen 64, fast 3mal so viel männl. als weibl.; von letzteren 1 Erwachsener an Trismus (Kinnbackenkrampf); an Gehirnentzündung 13, dabei 3 Erwachsene; an chronischen Gehirnkrankheiten 14; an Schlagfluß 15, davon 10 männl.; an Magendarmkatarrh 40, viel für den December; an Brechdurchfall 5; an Unterleibs-Entzündung 4; an chronischen Unterleibsleiden, Leberkrankheiten 2c. zusammen 10; an Nierenleiden 9. An Abzehrung 64, an Altersschwäche 21, an Typhus 8, darunter 3 Flecktyphusfälle, an Wassersucht 7, darunter 3 Erwachsene, an Wochenbettfieber 3, dazu 1 an Unterleibs-Entzündung und 1 an Scharlach im Wochenbett, an Krebsleiden 24, davon die Hälfte den uterus betreffend, an Rose 6, an Rheumatismus 1, an Pyänie 4, an Rückenmarkskrankheit 1, an Skropheln 4, an Blutfleckenkrankheit 1 Kind, an Knochenkrankheiten 3, an Säuferwahnsinn 1, durch Selbstmord 7, 5 m., 2 w., 1 w. mit Cyankali, 1 w. sich zum Fenster herabgestürzt, 1 m. sich erhängt, die übrigen als Leichen im Wasser aufgefunden. Verunglückt 8, 1 m. 44 am Dachfenster von Krämpfen befallen und herabgestürzt, 1 m. 45 von einem Ziegel, der vom Dache fiel, erschlagen, 1 auf der Straße durch Zerreißung eines Blutgefäßes gestorben, 1 m. überfahren, 1 w. erstickt, die übrigen ertrunken, sowie ein Knabe von 11 Jahren, der auf dem Eise eingebrochen war, 3 bis 4 vermißt und ebenso viele ohne Krankheitsnamen.

Dem Lebensalter nach: von 0—1 J. 193, fast $^1/_3$ der Gesammtsumme, fast ebenso viel wie sonst hier in den heißesten Monaten, aber es waren weniger Kinder unter 6 Wochen darunter, wie dies in der heißesten Zeit gewöhnlich vorkommt. Von 1—10 J. 73, von 10—20 J. 18, von 20—30 J. 44, von 30—40 J. 55, von 40—50 J. 62, von 50—60 J. 60, von 60 bis 70 J. 58; von 70—80 J. 31, von 80—90 J. 6. Die Geburten übertrafen die Todesfälle um einige 40 die Woche. Aus der Zahl der Todtgeborenen ist eine Gesetzmäßigkeit schwer zu eruiren; in der Woche mit 205 Geburten 4 todtgeboren, in der folgenden mit 179 Geburten 10 uneheliche 1: 7 der Geburten.

In der Provinz war der Gesundheitszustand im Allgemeinen etwas besser, als hier; im Verhältniß zu den Städten des Oder-Warthe-Gebietes hatte Breslau im December stets eine höhere Wochensterblichkeitsrate; doch war auch hier wie auf dem Lande eine Geneigtheit zu typhösen, diphteritischen, erysipelatösen oder scorbutischen Affectionen wie andererseits zu respiratorischen Katarrhen und Entzündungen vorhanden, indeß war es mehr die Befürchtung, wie man es aus einigen Berichten aus oberschlesischen Gegenden entnehmen konnte, als daß es wirklich wo zu epidemischer Verbreitung gekommen wäre, hier und da, wie z. B. in Jauer, kamen Scharlacherkrankungen, aber auch nur sporadisch, vor; Diphtherie und Scharlach auch in anderen Gegenden von Deutschland. In Darmstadt befiel erstere fast ausschließlich die großherzogliche Familie und bedauerlicher Weise erlagen dieser tückischen Krankheit zuerst die 4jährige Tochter und nicht lange darauf die noch junge Großherzogin selbst, die Schwester unserer Kronprinzessin; im Verhältniß zu andern großen Städten, war Breslau auch mehr unter den ungünstigeren, ungefähr mit Wien, Pest, Königsberg gleich 28, 29 : 1000 E. p. J., nur München war schlimmer daran; von den auswärtigen Petersburg, aber auch einige englische Städte, wie Liverpool und Dublin mit 33 und 34 : 1000, von den außereuropäischen Alexandrien, Madras und Rio Janeiro, am letzteren Orte grassiren die Blattern sehr lange schon und sehr stark. — Diphtheritis auch in Ungarn und Norderney epid. — Von Trichinose war einigemal berichtet; in einem Dorfe bei Osterode erkrankten 9 Personen. von denen 5 gest., auch in Persien einige an Trichinose erkrankten.

Starke Stürme wehten an den Küsten von England, viele Schiffe sind zu Grunde gegangen und viele Menschen ertrunken: fast täglich konnte man in englischen Zeitungen Berichte vom Untergang größerer und kleinerer Schiffe mit mehr oder weniger Menschenverlust lesen. In der Nacht vom 18. bis 19. wüthete ein arger Organ im Bosporus; das französische Schiff Byzantine, von einem andern angerannt, sank, wobei wahrscheinlich wenigstens 150 Personen ertrunken sind; in Schottland durch vorzeitiges Thauwetter Ueberschwemmungen, ebenso in Ungarn. Am Rhein wurden am 10ten an mehreren Orten Erdstöße verspürt, am 19ten in Luxemburg, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Südwinden. In Paterno hat der Aetna große, heiße, stinkende Schlammmassen ausgeworfen, Kohlenwasserstoff und schwefliche Gase und eine petroleumartige Flüssigkeit. — Unglücksfälle mit größerem oder geringeren Menschenverlust ereigneten sich viele; in Rußland ist wieder ein Militär-Eisenbahnzug entgleist, wobei mehr als 200 Soldaten verletzt und getödtet worden; durch Sprenggeschosse und Maschinen haben nicht wenige ihr Leben eingebüßt oder sind erheblich beschädigt worden, so durch Dynamit 3 Bergleute in Dudweiler, so in Hagen, wo 1 Menn in boshafter Absicht eine Explosion herbeiführte; auch in unserer Provinz kamen viele Unglücksfälle vor; einige Personen sind erfroren, einige durch Kohlendunst erstickt, so in Herrnstadt, einige Kinder, die unaufsichtigt geblieben, erstickt und verbrannt, so in Beuthen; auch Raubanfälle und verhältnißmäßig viele Selbstmorde. Im Breslauer Kreise und überhaupt in Schlesien. Da noch immer kein Frieden im Orient herrscht, Rußland und England sich noch drohend gegenüber stehen, liegt in diesen Ländern und weit darüber hinaus Handel und Wandel sehr danieder, und in fast allen Arbeitsstädten und Fabrikorten Englands herrschen Arbeitslosigkeit und große Noth, so besonders in Sheffield, Plymouth, Edinburg, Liverpool, Birmingham und in London selbst, hier am stärksten in Ostend, während Rußland bei gleicher oder größerer Noth noch durch sociale und politische Unruhen im eigenen Lande großen Menschenverlust erleidet, der Krieg allein hat nach officiell russischem Eingeständniß bisher circa 200,000 Menschen russischer Seite gekostet, ausschließlich des Verlustes in Asien.

---

x **Breslau**, 2. Jan. [Der im Festprogramm festgesetzte Jubiläums-Festgottesdienst] für den Königl. Musik-Director und Dom-Capellmeister Herrn Dr. phil. M. Brosig fand heute um 9 Uhr in der hiesigen Kathedrale unter Betheiligung der hohen Domgeistlichkeit und großer Theilnahme der Freunde und Verehrer des Jubilars 2c. statt. Wie schon bekannt, kam während des feierlichen Hochamtes die E-moll-Messe und ein Gradual und Offertorium von Brosig zur Aufführung. In dieser Composition spiegelt sich nicht blos der Künstler, sondern auch der fromme, gläubige Christ in wahrhaft glänzender Weise ab. Das Kyrie athmet eine Inbrunst des Gebetes, wie man sie nicht bald wieder in dergleichen Musik-Werken findet. Das herrliche, von lautem Jubel erfüllte Gloria reißt den Hörer unwillkürlich fort in höhere Regionen, während das Credo mit seinen einzelnen Theilen von höchst ergreifender Wirkung ist. Das Sanctus bereitet uns für den heiligsten Actus, den Mittelpunkt des Meßopfers: die Wandlung, vor und nach derselben erklingt in anbetungsvoller Weihe das Benedictus, worauf das Agnus Dei wieder zu tiefsinnigem Flehen auffordert und das Dona nobis mit himmlischen Frieden beseelt. Während der Laie in der Musik erbaut und mit den höchsten religiösen Gefühlen erfüllt wird, weiß der Kunstkenner nicht, was er mehr bewundern soll, die musterhafte Stimmführung im Gesange und in der Instrumentation, das Quartett oder die Soli und Tuzzi, den weihevollen Sanctus firmus oder die kunstvolle und wirkungsvolle Begleitung. Text und Musik sind hier mit vollem Verständniß und hoher Kunst zur prächtigsten Harmonie verschmolzen. Das herrliche Werk wurde von der rühmlich bekannten Domcapelle unter der bewährten Leitung des Ober-Organisten Greulich mit lobenswerther Sorgfalt und Nuancirung executirt. Nach Beendigung des Hochamtes, welches ein früherer Schüler Brosig's celebrirte, wurde der würdige Jubilar, welcher in dem Presbyterium Platz genommen hatte, von dem Königlichen Musikdirector B. Kothe per Droschke nach seiner Wohnung geführt. Möge uns der Gefeierte noch recht lange gesund und rüstig erhalten und eine wahrhafte Zierde des katholischen Kirchendienstes bleiben.

μ [Feuer.] In einem Specereigeschäft Brunnenstraße Nr. 16 waren gestern in frühester Morgenstunde eine Partie über dem Ladentische hängende Düten u. s. w. auf unermittelte Weise in Brand gerathen, doch fand das von der Brandstätte auf der Gartenstraße dorthin abgeschickte Commando die Gefahr bereits beseitigt. Heute früh kam auf der Mariannenstraße ein Schornsteinbrand zum Ausbruch, ging aber in kurzer Zeit vorüber.

—ch. **Lauban**, 2. Jan. [Feuer. — Pastor Franz †.] In der Sylvesternacht, kurz nach 11 Uhr, brach in dem Hinterhause des Tischlermeister Semisch auf der Naumburger Straße, der gegenwärtig seine Werkstatt dem Tischlermeister Batzke pachtweise überlassen hat, Feuer aus. Glücklicherweise wurde das Feuer binnen kurzer Zeit gelöscht und ist somit größeres Unglück verhütet worden. Auch aus dem Kreise werden einige Feuersbrünste gemeldet. In Gebhardsdorf brannte am 21. December v. J., früh ½2 Uhr, die Scheune des Schmiedemeisters Schulz total nieder; am 29., früh 5 Uhr, wurde das Weber Knobloch'sche Haus in Alt-Scheibe ein Raub der Flammen. Heute früh gegen 2 Uhr brannte in dem benachbarten Schreibersdorf eine dem Bauergutsbesitzer Mühl gehörige Scheune nieder. — Am vorigen Sonntag Morgen starb ganz unerwartet Herr Pastor Franz zu Geibsdorf, der älteste Geistliche unseres Kreises. Derselbe erfreute sich bis in sein hohes Alter einer vortrefflichen Gesundheit und Rüstigkeit und hat derselbe noch vorigen Sonntag, wie gewöhnlich, seine geistlichen Functionen verrichtet. Der Dahingeschiedene genoß in hohem Grade die Liebe seiner Gemeinde.

J. P. **Glatz**, 2. Januar. [Die Witterung im December] war eine veränderliche und recht ungesunde, in Folge dessen auch zahlreiche Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange gemeldet wurden. Leider ist auch die Dyphteritis hier und in mehreren Ortschaften der Grafschaft aufgetreten und hat bereits ihre Opfer gefordert. Auch die Temperatur war keine normale. In den ersten 7 und letzten 4 Tagen schwankte das Quecksilber des Thermometers über Null, die übrigen Tage des Monats unter Null, aber nicht bedeutend. Kalt waren nur die Tage in der Mitte des Monats (vom 13. bis 17.) zu nennen. Die hochste Temperatur notirten wir am 31. Abends 10 Uhr mit + 6°,8 bei W. 2, bedecktem Himmel und Regen, die niedrigste am 14. früh 6 Uhr mit —11°,1 bei SO. 1 und ziemlich heiterem Himmel. Die tägliche Durchschnittstemperatur betrug —0°,97; der December war daher durchschnittlich täglich 4°,84 kälter als der November, 0°,43 kälter als der Decbr. 1877, 1°,73 kälter als der Decbr. 1876, dagegen 2°,80 wärmer als der Decbr. 1875 und 1°,65 wärmer als der Decbr. 1874. Den höchsten Barometerstand notirten wir am 25. Nachmittags 2 Uhr = 335''', 85 bei NW. 2 und ganz heiterem Himmel und den niedrigsten am 18. früh 6 Uhr = 325''', 48 bei SO. 1, bedecktem Himmel und schwachem Schneefall. Ganz heiter war nur der 1. und 19., ziemlich heiter der 13., 20., 24., 25., 29. und 30., wolkig war der Himmel am 7., 8., 15., 21., 22. und 28., ganz bedeckt am 2.—6., 9. bis 12., 14., 17., 23. und 27. und sehr veränderlich war die Witterung am 16., 18. und 26. Ferner notirten wir Nebel am 2., 3., 4., 10., 12., 17., 21., 24. und 25., Regen am 30. und 31., Regen und Schnee am 3. u. 6., Schneetreiben am 8., 15., 22. und 26., Schneefall am 9., 10., 12., 18., 23. und 25. und Reif am 7., 8. und 30. Der Wind änderte seine Richtung 53 Mal, und zwar aus O. 2, SO. 7, S. 9, SW. 12, W. 12, NW. 7, N. 1 und NO. 3 Mal. Windstille wurde 9 Mal gezählt. Besonders heftig war der Wind am 15. aus S., am 17. Abends aus SO., am 18ten Abends aus W., am 19. aus S., am 21. und 22. aus SW. und am 30. aus S. Orkanartig wüthete der Sturm in der Nacht vom 25. zum 26. aus SW. und dann am 26. aus S.

X. **Neumarkt**, 2. Jan. [Tageschronik.] Vor einigen Tagen ereignete sich in Radaxdorf folgender traurige Vorfall: Ein Dominialkutscher und ein Stallknecht geriethen in Streit. Sie geriethen in Wortwechsel und ins Handgemenge, wobei der Kutscher dem Knecht in einen Finger und in die Nase biß. Der Knecht entfernte sich demnächst mit Drohungen gegen den Kutscher. Anderen Tags nahm er im Stalle eine Pferdestriegel und schlug den Kutscher damit ohne Weiteres auf den Kopf, so daß derselbe etwa eine Stunde darnach in Folge der Verletzungen starb. Der jugendliche Mörder ist verhaftet worden.

△ **Steinau a. O.**, 2. Jan. [Zum Eisenbahn-Unglücksfall. — Dampfschifffahrt.] Gestern Nachmittag wurde der am zweiten Feiertage verunglücke Müllermeister Pallaske auf hiesigem evangelischen Kirchhofe beerdigt, nachdem die von Seiten der Staatsanwaltschaft veranlaßte Obduction und Section der Leiche stattgefunden hatte. Wie wir erfahren, soll am Körper des Verunglückten eine äußerliche Verwundung zwar nicht sichtbar gewesen sein, dagegen hat die Section unter anderen Verletzungen einen vollständigen Schädelbruch deutlich constatirt. Der Kutscher jenes — für Pallaske so verhängnißvoll gewordenen Wagens — ist bereits so weit hergestellt, daß er aus der Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder wieder entlassen werden konnte. Desgleichen befindet sich der Sohn des Kutschers, welcher nach unserem ersten Bericht einen Armbruch erlitten haben sollte, statt dessen aber nur geringe Verletzungen davongetragen hat, auf dem Wege der Besserung. Der betreffende Bahnwärter ist von Seiten seiner Behörde vom Dienste dispensirt worden und befindet sich bereits in Breslau in Untersuchungshaft. Wie wir soeben erfahren, soll auf der Strecke Steinau-Raudten heute ein Bahnbeamter überfahren worden sein, der jedoch freiwillig den Tod gesucht haben soll. — Gestern Nachmittag passirte das Dampfschiff „Groß-Glogau" mit drei großen beladenen Schleppkähnen hiesige Oderbrücken. Es dürfte jedenfalls nicht zu häufig vorkommen, daß am 1. Januar Frachtkähne auf der Oder befördert werden können.

—r. **Namslau**, 2. Jan. [Bürgermeister Kotze.] Die hiesige Bürgermeisterschaft im Allgemeinen ist höchst unangenehm davon berührt, daß unserem Bürgermeister Herrn Kotze bei der Königl. Regierung Unannehmlichkeiten bereitet worden sind und die Aufregung gegen den oder die Urheber dieser Unannehmlichkeiten spricht sich laut und in der unzweideutigsten Weise aus. Um dem Herrn Bürgermeister Kotze einen Beweis dafür zu geben, daß die Bürgerschaft mit dem gehässigen und verabscheuungswürdigen Vorgehen Einzelner nichts gemein haben will, ist demselben unter Anderem am Neujahrstage nachstehende, von circa von 150 der angesehensten Bürgern der hiesigen Stadt unterzeichnete, Adresse überreicht worden: „Hochzuverehrender Herr Bürgermeister! Angesichts dessen, was Sie seit der Zeit Ihres hiesigen Wirkens für das Wohl unserer guten Stadt Namslau gethan, welchen Sie in wenigen Monaten ein städtisches Waisenhaus, ferner die so lange angestrebte höhere Bürgerschule und so manches andere Gute geschaffen, der Sie sich auch in so hervorragender Weise um das Zustandekommen der hiesigen Siegessäule verdient gemacht haben, können wir, die Bürger dieser Stadt, den bevorstehenden Jahreswechsel nicht vorübergehen lassen, ohne ihnen nicht nur den aufrichtigsten Dank für alles im Interesse unserer Vaterstadt geschaffene Gute, sondern auch die besten Glückwünsche für Sie und Ihr Haus darzubringen. Verwalten Sie auch ferner mit der bisherigen Strenge und Gerechtigkeit und mit dem bisherigen schaffenden Geiste das schwere Amt eines Magistrats-Dirigenten unserer guten Stadt Namslau und halten Sie sich stets der Verehrung und Hochachtung Ihrer hier unterzeichneten Bürger für versichert." Den Unterzeichnern dieser Adresse gehören unter Anderen sämmtliche hiesige Geistliche beider Confessionen, die Lehrerschaft u. s. w. an, und dürfte hiernach und bei den überaus zahlreichen Sympathiebeweisen, welche außerdem Herrn Bürgermeister Kotze am Neujahrstage von allen Seiten zugegangen sind, ein Zweifel über die Gesinnung der bei weitem überwiegenden Majorität der hiesigen Bürgerschaft wol nicht obwalten. Von den weiteren Kundgebungen sei nur hervorgehoben, daß der hiesige Männer-Turn-Verein an Herrn Bürgermeister Kotze die Bitte gerichtet hat, die Ehrenmitgliedschaft dieses Vereins anzunehmen (bei mehreren anderen Vereinen ist dies schon früher geschehen), daß ferner die Schützengilde und der Turn-Verein zwei gesendete ehrende Adressen dem Herrn Bürgermeister Kotze übermittelt und daß die Entrüstung der Bürgerschaft gegen die Urheber all' dieser Aufregung auch in anderer Weise sich als schlagfertig erweist. So hat einer der angesehensten Bürger unserer Stadt dem Herrn Bürgermeister Kotze in nachstehender Weise gratulirt:

„Nur unentwegt dem hohen Ziele zugestrebt,
Und laß die Niedertracht im Staube wühlen:
Und wenn sie frech damit Dich zu beschmutzen strebt,
So laß' ohn' Nachsicht Deine Macht sie fühlen!
Tritt dem Gezücht den giftgeschwollnen Kopf entzwei,
Und sei gewiß, wir gratuliren Dir dabei."

R. **Lublinitz**, 1. Januar. [Gewitter. — Feuer. — Hauptmann Wieczorek †.] Der gestrige Sylvestertag kündigte sich bei uns des Morgens in der 5. Stunde mit einem ziemlich heftigen Gewitter an, welches von starken Regengüssen begleitet war. Auch den heutigen Vormittag über regnet es fast ununterbrochen. Für uns hat diesmal das Neujahr sehr „feurig" begonnen, denn ein schrecklicher Feuerlärm weckte uns Morgens um 5 Uhr. Es war eine Scheuer des Ackerbürgers Ulfig hierselbst auf der sog. Paschieke in Brand gerathen. — Ein Veteran der Napoleonischen Feldzüge, Hauptmann Wieczorek zu Nieder-Sodow, hat die Verlustliste des alten Jahres bei uns geschlossen. Derselbe starb in dem ehrenwerthen Alter von 91 Jahren und wurde am 30. v. M. zur ewigen Ruhe bestattet. v. Wieczorek war Mitglied des hiesigen Kriegervereins und wurde mit militärischen Ehren bestattet. Der hiesige Kreis soll noch im Ganzen 5 bis 6 Veteranen aus den Napoleonischen Feldzügen haben.

X. **Tarnowitz**, 2. Jan. [Bürgermeister. — Feuer.] Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, bewirbt sich der hiesige Bürgermeister Hr. Guericke um die Bürgermeisterstelle in Mülheim a. d. Ruhr, und er scheint Aussicht zu haben, dort gewählt zu werden. An unsere Stadtväter dürfte demnach im Falle erfolgter Wahl des Herrn G. in nächster Zeit die Nothwendigkeit heantreten, sich nach einem geeigneten Ersatz für Herrn G. umzusehen. Wir können es Hrn. G. nicht verdenken, daß er uns den Rücken kehrt, wenn ihm anderwärts eine behaglichere Existenz winkt, wir wünschen aber auch, daß es als-

dann endlich gelingen möge, für die hiesige Bürgermeisterstelle einen Mann zu gewinnen, der nicht nur ein vorübergehendes, sondern ein dauerndes Interesse für die hiesige Commune behaltet, da der fortwährende Wechsel in der Person des Bürgermeisters (während ungefähr 3 Jahren 3 Bürgermeister) der Commune wohl kaum zum Vortheil gereichen dürfte. — Am vergangenen Sonntage, 10 Uhr Abends, brannte in Chechlau bei Neudeck das Schulgebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Der „Niederschles. Anz." berichtet unterm 2. Januar: Liebesgram war heute die Veranlassung des Todes zweier Menschen. Der Unteroffizier Schmechtig vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6 unterhielt seit Jahresfrist ein Liebesverhältniß mit der Näherin Auguste Hippe von hier. Gegen Weihnachten löste letztere das Verhältniß auf, worüber der Unteroffizier in hohem Grade erbittert war, ihr mehr denn einmal sagte, daß er ohne sie nicht leben könne und wenn sie bei dem Entschlusse beharre, er sowohl wie sie sterben müßten. Das Mädchen blieb bei ihrem Entschlusse. Heute Morgen 7 Uhr wartete der Unteroffizier am Hause des Mädchens, Langestraße, dasselbe ab; er wußte nämlich, daß dasselbe um diese Zeit in die Arbeit zu gehen pflegte. Unbesorgt trat das Mädchen aus dem Hause, da erblickte sie den Unteroffizier, welcher zwei Gewehre in den Armen hielt, und wollte davoneilen. In demselben Augenblick faßte sie der Unteroffizier und erschoß sie mittelst des einen Gewehrs. Beide Gewehre wegwerfend, lief der Unteroffizier bis zur Stadtmauer, dort zog er aus der Tasche einen Terzerol und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Der Tod hat beide Liebesleute nunmehr vereint. Bei dem Unteroffizier fand man drei Briefe, der eine war an Verwandte und der zweite an einen befreundeten Unteroffizier adressirt, in denen er in ausführlicher Weise die Gründe des Mordes und des Selbstmordes mittheilt. In dem dritten Briefe bittet er, in einem Grabe mit dem Mädchen beerdigt zu werden.

+ Beuthen O.-S. Die „Ob. Grenzztg." schreibt: Am 1. Januar Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde, stark gefesselt und von 2 Gendarmen begleitet, der Verbrecher Schott nach Königshütte in die dortige Hauptwache eingeliefert, es war gelungen, denselben in Piasnitz, als er noch behaglich der süßen Ruhe im Bett pflegte, festzunehmen, am 2., Vormittag, fand unter Begleitung dreier Gendarmen seine Ueberführung in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß statt und nahm ihn dieselbe Zelle, die einst Elias beherbergte, auf.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der philologischen Section sprach am 16. December 1878 Professor Dr. Palm über die Lustspiele des Andreas Gryphius und namentlich über deren bei der Mehrzahl noch nicht festzustehenden Entstehungszeiten. Als frühestes wurde nach äußeren und inneren Gründen der Peter Squenz bestimmt. Er wird vom Dichter selbst ebenso wie der Horribilicribrifax eine Jugendarbeit genannt und ist in der glücklichen Mußezeit geschrieben, die Gryphius nach der Rückkehr von seinen großen Reisen (November 1647) und seiner Anstellung als Syndicus der Glogauer Landstände (Mai 1650) in Fraustadt verlebte. Veröffentlicht aber wurde das Stück gleichzeitig, wenn auch gesondert, mit der ersten Gesammtausgabe seiner deutschen Gedichte 1657. Noch später erschien der auch schon in jener Mußezeit entstandene Horribilicribrifax, der erst nach der zweiten Gesammtausgabe, der letzten von des Dichters Hand, 1663 ebenfalls gesondert gedruckt worden ist. Der letzte Herausgeber beider Stücke, Julius Tittmann, hat die Entstehungszeit beider Lustspiele ganz falsch an das Ende von Gryphius dichterischer Thätigkeit, nach 1660 verlegt. Der Zeit nach folgt auf jene ein kleines Gesangspiel Majuma, zur Feier der Krönung Ferdinands IV. zum römischen Könige gedichtet. Der Verfasser veranlaßt selbst durch die Bemerkung auf dem Titel „im Maimond des 1653sten Jahres vorgestellt" und durch den allegorischen Schluß, der Augsburg als Ort und den Mai als Zeit der Krönung nennt, einen Irrthum; denn Ferdinand IV. wurde im Mai zwar in Augsburg zum Nachfolger seines Vaters Ferdinand III. als römischer König erwählt, gekrönt aber erst im Juni und zwar in Regensburg; das Stück selbst wurde nach den Angaben einer Glogauer Chronik erst am Johannistage (24. Juni) in Glogau aufgeführt. Größeren Schwierigkeiten macht die Bestimmung der Entstehungszeit und Veranlassung des Lust- und Gesangspieles Piastus. Die Literatur-Historiker haben dasselbe bisher sehr gedankenlos ins Jahr 1648 gesetzt und auf die Hochzeitsfeier des Herzogs Christian von Liegnitz-Brieg bezogen. Dagegen hat schon Bauer in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. II. p. 167 eine spätere Zeit und Veranlassung angenommen. Der Vortragende stellte fest, daß das Stück bestimmt gewesen sein muß, bei der Taufe eines erwarteten, aber noch nicht geborenen männlichen Erben jenes Herzogs im Jahre 1660, als die Familie der piastischen Fürsten auszusterben drohte, aufgeführt zu werden. Daß es dazu nicht gekommen ist, lag daran, daß der Herzog bei der wirklich erfolgten Geburt eines Prinzen die vorher beabsichtigte Taufe desselben auf den Namen Piast verweigerte. Der Dichter hatte das sinnige, erst nach seinem Tode 1698 gedruckte Spiel wohl in eventum des bevorstehenden Ereignisses im Sommer 1660 entworfen. Im Herbste desselben Jahres gab die zweite Vermählung des ältesten der drei damals die Fürstenthümer regierenden herzoglichen Brüder, Georgs III. mit Charlotte, Prinzessin von Pfalz-Simmern, dem Dichter die Veranlassung zu dem bekannten Doppelspiel: Das verliebte Gespenst und die geliebte Dornrose, das am 10. October in Glogau bei der Einholung der Braut aufgeführt wurde. Zwischen die Acte des ersten, eines versificirten Gesangspieles, sind die Acte des zweiten, eines Bauernspieles in schlesischer Mundart, eingeschoben. Am Schlusse vereinigen sich die Personen beider Stücke zu Reihen oder Chören, welche das Brautpaar feiern und ihre Hoffnungen und Wünsche betreffs der Erhaltung des Piasten-Stammes nun schon weniger ängstlich aussprechen, als im Piast, da sich die Aussichten günstiger gestaltet hatten. Gedruckt ist das Doppelspiel im Jahre 1660 und 1661 und in die Gesammtausgabe aufgenommen. Geringere Schwierigkeiten macht die Feststellung der Zeit, in welche die Uebersetzung von 2 Lustspielen fällt. Das erste aus dem Italienischen des Hieronymus Razzi, „Die Säugamme", entstand früher als alle anderen Stücke; es ist eine wohlgelungene Sprach-Uebung in Prosa, die der Dichter als Jüngling vornahm, um, als ihn der Tod eines Freundes traf, eine Zerstreuung zu finden. Dies dürfte wahrscheinlich im Jahre 1638 geschehen sein, als er seinen Freund und Gönner Georg Schönborn auf Züssendorf verloren hatte, und vor seinen Studien in Leiden. Veröffentlicht hat Gryphius das Stück erst in der letzten Ausgabe seiner Werke 1663, als die ins Unglaubliche gesteigerte Verderbniß des Bedientenstandes ihn an das Spiel erinnerte. Das Letzte, was Gryphius im Jahre vor seinem Tode aus dem Französischen übersetzt, ist der berger extravagant von Thomas Corneille, der schwärmende Schäfer, zu Fastnacht 1663 dem Grafen Leopold Schaffgotsch gewidmet, auf dessen Wunsch es entstanden war. Es ist eine Satire auf die damals im Drama wie im Roman herrschende Schäferpoesie und wurde noch vom Dichter selbst veröffentlicht. — Der Vortragende entnahm diese Resultate seiner demnächst als 138ste Publication des Stuttgarter literarischen Vereins erscheinenden kritischen Ausgabe der Lustspiele des Gryphius.

Schlesische Gesellschaft für vaterl. Cultur. Historische Section.

Am 12. December hielt Director Reimann einen Vortrag über die Zusammenkunft Friedrichs des Großen und Josephs II. in Mährisch-Neustadt. Der König von Preußen machte dem Kaiser, der 1769 zu ihm nach Neisse gekommen war, am 3. September 1770 einen Gegenbesuch; er und sein Gefolge erschienen in weißen Uniformen. Als Friedrich nach der ersten Begrüßung [illegible] Am 4. und 5. waren Musterungen. „Die österreichische Infanterie hat bedeutend gewonnen, meldete Friedrich seinem Bruder Heinrich, jedoch ich möchte nicht tauschen; die Reiterei ist erbärmlich, die Artillerie sehr gut." Am 5. brach ein furchtbares Unwetter los, das den Soldaten übel mitspielte. „Dieser Monarch bringt uns überall Regen", schrieb Joseph grimmig an seine Mutter, und die Redensart war Maria Theresia höchlich erfreut, wie Joseph und die Kaiserin-Königin gegen den König gesinnt waren. Die Hauptsache waren die Unterredungen Friedrichs des Großen mit dem Fürsten Kaunitz über den Türkenkrieg, die denn auch ausführlich behandelt wurden.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

(Sitzung der medicinischen Section vom 29. November 1878.) Herr Privatdocent Dr. Ernst Fränkel spricht über Diagnose und operative Behandlung der Graviditas tubaria.

Derselbe referirt zuvörderst über einen Fall von fast ausgetragener Tubargravidität, legt die Momente dar, die es ermöglichten, schon in der zehnten Woche die Diagnose dieser Form der Graviditas extrauterina mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu stellen und die entsprechende Operation — Punction des Fruchtsackes — vorzunehmen. Trotzdem durch diese Punction Amnionwasser entleert und zwei Tage später eine uterine Decidua ausgestoßen wurde, nahm die Gravidität ihren ungestörten Fortgang und es mußte in der 32. Woche wegen drohender Ruptur des Fruchtsackes die Laparotomie gemacht werden, durch die ein lebender Fötus weiblichen Geschlechts zu Tage gefördert wurde. Dr. Fränkel demonstrirt hierauf das bezügliche Präparat und bespricht im Anschluß hieran die bis jetzt geübten Operationsmethoden, wobei festzustellen versucht wird, in welchen Fällen die Gastrotomie und wann die Elytrotomie indicirt erscheint.

Hierauf sprach Herr Knappschaftsarzt Dr. Schlockow aus Schoppinitz über eine eigenthümliche Form von Rückenmarkserkrankungen bei Zinkhüttenarbeitern.

Ueber eine nachtheilige Einwirkung des Zinkmetalls auf den menschlichen Körper sind in der gesammten einschlägigen Literatur Aufzeichnungen nur sehr vereinzelt zu finden. Unter Anderem wird auch über ein sogenanntes Zinkfieber berichtet, welches bei Broncegießern nach vorgenommenem Guß vorkommt. Diesen Namen verdient es jedoch nicht, da es bei den mit der Gewinnung und dem Umschmelzen des Zinks beschäftigten Arbeitern niemals zur Beobachtung gekommen ist und somit anderen Ursachen zugeschrieben werden muß.

Der Vortragende hatte in Oberschlesien seit zehn Jahren Gelegenheit bei Zinkhüttenarbeitern und zwar ganz ausschließlich bei diesen eine so sehr in die Augen springende Reihe in Art und Gruppirung charakteristischer und typischer Krankheitserscheinungen in so häufiger Wiederholung zu beobachten und zu untersuchen, daß ihm zur Erklärung derselben keine andere Annahme übrig blieb, als daß die Aufnahme von Zink in den menschlichen Organismus jene Symptome verursacht.

Das Zink wird aus seinen Erzen durch einen Destillationsproceß derart gewonnen, daß in Folge von Erhitzung und Sauerstoffentziehung das Metall in Dampfform frei wird und sich in Vorlagen niederschlägt; hierbei entweicht ein Theil der Zinkdämpfe in den Arbeitsraum und gelangt zumeist durch die Athemwege der Arbeiter in die Lymph- und Blutbahnen derselben. Nächst anderen Leiden im Gebiete der Athmungs- und Verdauungsorgane und der sogenannten Nachtblindheit tritt nach zehn- bis zwölfjähriger Beschäftigung in der Hütte bei den Schmelzern ein ganz eigenthümliches Krankheitsbild auf. In der sensiblen Sphäre äußert sich dasselbe durch Kreuzschmerz, gesteigerte Empfindlichkeit in den Fußsohlen, Kribbeln und Ameisenkriechen in den unteren Extremitäten, Pelzigsein und Kälte in denselben, Gefühl des Reifens um den Leib und zeitweise eintretende Schmerzen in den Muskeln der unteren Körperhälfte in Folge krampfhafter Zuckungen in denselben. Später klagen die Kranken über Einschlafen und Taubsein der Beine; das Tastgefühl wird vermindert. Die Reflexerregbarkeit ist gesteigert, dagegen das Muskelgefühl d. h. die Empfindung der eigenen Bewegungen geschwächt, so daß bei geschlossenen Augen Schwanken sich einstellt und im Finstern die Controle über die eigenen Muskelleistungen aufhört. Blasen- und Mastdarm-Functionen werden nicht gestört.

Die Muskeln selbst bleiben hierbei lange Zeit gut ernährt und kräftig, ihre Erregbarkeit für mechanische und elektrische Reize ist jedoch in hohem Grade gesteigert, bei jeder beabsichtigten Bewegung tritt ausgebreitetes Muskelzittern ein. Der Gang wird später breit, steif, krampfhaft, zitternd und unsicher, das Auftreten geschieht mit voller Sohle. Die sogenannten Sehnenreflexe geschehen sehr ausgiebig. Zuletzt stellt sich eine lähmungsartige Schwäche der Muskeln der unteren und bei Einzelnen auch der oberen Extremitäten ein.

Die geschilderten Symptome deuten auf ein Rückenmarksleiden hin, welches jedoch mit der gewöhnlichen Rückenmarksschwindsucht (Tabes, Ataxie) nicht zusammenfällt.

Als ursächliches Moment könnten noch rheumatische oder Erkältungseinflüsse, ferner die Aufnahme von Blei, welches in den Oberschlesischen Zinkerzen bis zu 1½ pCt. vorkommt und von Arsen und Cadmium, welche in denselben zuweilen enthalten sind, in Betracht kommen. Gegen die erste Annahme spricht die Thatsache, daß derartige Leiden bei der gesammten übrigen Bevölkerung insbesondere bei Eisenhüttenarbeiten, welche viel schrofferem Temperaturwechsel ausgesetzt sind, nicht vorkommen. Zeichen von Blei-, Arsen- oder Cadmium-Vergiftung sind bei den Kranken nie zum Vorschein gekommen, insbesondere fehlten die für Bleivergiftung charakteristischen hartnäckigen Verstopfungen und Koliken. Der Bleilähmung gehen außerdem niemals Erscheinungen gesteigerter Sensibilität oder Reflexerregbarkeit voraus, niemals Ataxie oder Coordinationsstörungen; dieselbe betrifft fast ausnahmslos die Streckmuskeln der Arme und nicht die unteren Extremitäten; der bleigelähmte Muskel schwindet und verliert seine Erregbarkeit für den elektrischen Strom. Die Einwirkungen des Bleis treten schon nach Wochen und Monaten hervor, die des Zinks erst nach Jahren. Die Zahl der beobachteten Fälle beläuft sich bereits auf über 40. In einzelnen Hüttenwerken erwiesen sich gegen 3 pCt. der gesammten Arbeiterzahl als von der Krankheit ergriffen.

Die Vorschläge zur Abhilfe bewegen sich hauptsächlich in der Angabe von Methoden, um den Theil der Zinkdämpfe, der jetzt noch immer in die Luft des Hüttenraums entweicht, zu verdichten und nutzbar zu machen; sie fassen mithin das gesundheitliche Interesse und das des Producenten gleichmäßig ins Auge und beziehen sich vornehmlich darauf den Weg, welchen die Dämpfe durch die Muffelvorlagen und deren Anhänge zu machen haben, zu verlängern und ihnen auf diese Weise mehr Gelegenheit zu bieten sich an den Wänden niederzuschlagen. Auf unseren Vorschlag sind auf einem Hüttenwerke über das Dach hinausreichende Ventilationsrohre angebracht worden, welche das Zink, das sonst den Arbeiter schädigt, ins Freie hinausleiten. Vielleicht wäre der Versuch lohnend, diese Rohre in eine Art von Flugstaubkammer, die mit einer ziehenden Esse in Verbindung steht, zu leiten, in welcher jene Zinkdämpfe einen hinreichenden Aufenthalt hätten, um in feiner Vertheilung in festen Zustand überzugehen.

Der Vortrag wird ausführlicher in einer medizinischen Zeitschrift erscheinen. An denselben knüpfte Herr Prof. Dr. Berger die Bemerkung, daß er die thatsächlichen Wahrnehmungen des Vortragenden nur bestätigen könne, da er die beiden Kranken, welche der Section vorgeführt wurden, untersucht habe. Das Krankheitsbild deute mit Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß die Vorder- und Seitenstränge des Rückenmarks ergriffen seien. Eine Bleieinwirkung sei auszuschließen. Herr Prof. Dr. Hermann Cohn machte auf eine begrenzte Vertrocknung der Bindehaut des Augapfels (Xerosis) bei dem einen Kranken aufmerksam, welche ihm bisher immer in Verbindung mit Nachtblindheit (Hemeralopia) vorgekommen sei.

Freund. Grützner.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 2. Januar. [Börse.] Der gestrige Privatverkehr trug eine ziemlich feste Stimmung, blieb jedoch fast ganz geschäftslos; die Course haben daher meist nominelle Bedeutung. Creditactien 396,50—397—396,50 (12 M. 80 Pf. Zuschlag), Franzosen 430,50 (8 M. Abschlag), Lombarden 117,50, 1860er Loose 111,50, Oesterr. Papierrente 53, do. Goldrente 62,90, Ungar. Goldrente 72,40—72,25, Italiener 74,90 (32 Cents Zuschlag), 5% Russen 82,75, Russische Noten pr. ult. 195—195,50, Rumänier 35,25—35,50 (2 % Zuschlag), Köln-Mindener Bahn 101,50 (1½ % Abschlag), Bergisch Märkische Bahn 76,50 (½ % Zuschlag), Rheinische Bahn 106 (3 % Abschl.), Berlin-Stettiner Bahn 93, Galizier 100,50 (¼ % Abschl.), Disconto-Commandit 129,25—129,75 (3 % Abschl.), Laurahütte 66,25—66.

Unter Bezugnahme auf die oben in Parenthese vermerkten Cours-Zu- resp. Abschläge bemerken wir, daß die Unsicherheit der bei den Coursfixirungen ins Gewicht fallenden Dividendenschätzungen im Jahresanfang stets, und so auch heute, das Geschäft beeinträchtigt. Bekanntlich wird der Betrag, um welchen die Schätzungsziffer hinter der usancemäßigen Verzinsung zurückbleibt, dem Course vom 31. December hinzugezählt, während im umgekehrten Falle der Cours vom 31. December um die Differenz, um welche die als wahrscheinlich angenommene Dividende die usancemäßige Verzinsung übersteigt, herabgesetzt wird. Wenn demnach im auch Allgemeinen die Umsätze unbedeutend blieben, so trat der rege Verkehr, der in Creditactien und Disconto-Commandit-Antheilen stattfand, um so bemerkenwerther hervor. Die Stimmung erwies sich im Großen und Ganzen als eine feste, nur anfänglich hielt sich die Speculation reservirt. Hierzu hatte ein allem Anschein nach tendenziös ausgesprengtes Gerücht Veranlassung gegeben, daß die Creditanstalt bei einigen größeren Zahlungseinstellungen in Oesterreich betheiligt sei. Die Wiener Börsendep. bestätigten dies Gerücht aber nicht und in Folge dessen griff denn auch bald eine ausgesprochen feste Haltung Platz. Als durch regen Verkehr besonders ausgezeichnet müssen auch Oesterr. 1860er genannt werden, die überhaupt letzter Zeit schon gute Beachtung fanden. Oesterr. Staatsbahn blieb ruhiger und von den Oesterreichischen Nebenbahnen haben nur Galizier belebtere Umsätze aufzuweisen. Von den localen Speculationseffecten gingen nur, wie erwähnt Disconto-Commandit-Antheile lebhafter um. Dieselben notirten ult. 130,10—132—131,75, Laurahütte ult. 66¼—⅜. Auswärtige Staatsanleihen erfreuten sich fast durchweg besserer Beachtung und konnten mehrfach die Course erhöhen. Russische Werthe sehr fest. Orientanleihe wurde zu steigender Notiz lebhaft umgesetzt. 5% Anleihe per ult. 82⅞—83. Noten zogen ebenfalls im Course an. Per ult. 196¼—7½—197 (Vorpr. 198/¾2), per Febr. 197½—8—7¾ (Vorpr. 201/3)., Capitalsanlagewerthe fest, aber in ruhigem Verkehr. Das Geschäft in rheinisch-westfälischen Bahnen entwickelte sich bei etwas höheren Coursen ruhig; Festigkeit war auf diesem Gebiete vorherrschend. Es notirten per ult. Bergisch-Märkische 76,50 bez. u. G., Köln-Minden 102—101,60—101,75, Rheinische 106,40—60. Für Cassabahnen war die Tendenz vorwiegend günstig und unter den Stamm-Prioritäten zeigte sich besonders für Halle-Guben und Görlitzer lebhafter Begehr. Auf dem Bankactienmarkte kam es zu keiner größeren geschäftlichen Thätigkeit. Einige Frage hob die Course von Centralbank für Bauten, Geraer, Darmstädter und Essener Credit. Niedriger wurden abgegeben Deutsche Hypothekenbank, Deutsche Bank. Auch in Bergwerksactien blieb der Verkehr im Allgemeinen beschränkt. Etwas lebhafter wurden umgesetzt Gelsenkirchen, Pluto. Zu höheren Coursen brachten es ferner Hibernia, Oberschlesischer E.-Bedarf, Braunschweig. Kohlen. Unter den übrigen Industriepapieren wurden uns als bevorzugt bezeichnet Schloßbrauerei, Große Pferdebahn, Tivoli, Egells.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 400,—, Lombarden 119,—, Franzosen 433,50, Reichsbank 153,20, Disconto-Commandit 131,50, Laurahütte 66,25, Türken 11,75, Italiener 75,—, Oesterreichische Goldrente 63,—, Ungarische do. 72,30, Oesterr. Silberrente 54,10, do. Papierrente 53,10, 5proc. Russen 82,90, Köln-Mindener 101,90, Rheinische 106,40, Bergische 76,50, Rumänen 35,80, Russ. Noten —,—.

Wien, 1. Jan. [Oesterreichische Creditanstalt.] Das vom Verwaltungsrathe der Creditanstalt zur Untersuchung der Vorfälle an den Börsen des 18. und 19. December d. J. eingesetzte Comite hat nunmehr seinen Bericht erstattet. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Hr. Director von Weiß, welcher unmittelbar nach den Vorgängen an der Mittagsbörse des 19. December bereits das dringende Ersuchen um sofortige Einleitung einer Untersuchung gestellt hatte, gab seinerseits vor dem Comite mit derselben Entschiedenheit wie am ersten Tage die Erklärung ab, daß er — wie sich wohl von selbst verstehe — weder seinem Bruder, dem Chef der Firma C. G. Weiß Nachfolger, noch sonst irgend Jemandem irgend welche Mittheilung oder auch nur allerentfernteste Andeutung von dem Vorfalle in Troppau gemacht habe. Mit vollster Entrüstung weist er den Gedanken, daß er, sei es um eigenen Vortheils willen, sei es aus Connivenz für wen immer, die Anstalt, der er angehöre, verrathen könne, als einen unmöglichen zurück. Beiläufig bemerkt er, daß seit seinem Eintritt in die Creditanstalt (1866) niemals eine geschäftliche Beziehung zwischen ihm und seinen Brüdern bestanden habe. Allerdings hätten sich Börsengerüchte wiederholt mit ihm angedichteten Operationen beschäftigt, so zum Beispiel zur Zeit des bekannten Pester Vorfalles, während er erkrankt im Bette lag, einmal, da er sich in der Schweiz, ein anderesmal, da er sich in Ars an der Mosel befunden habe. Solche Gerüchte seien offenbar nur auf Börsen-Manöver zurückzuführen.

Herr Ignaz Weiß, Chef der Firma C. G. Weiß Nachfolger, gab im Wesentlichen an: Es sei nicht das erste Mal, daß er und sein Bruder auf infame Weise verdächtigt würden. Er sei am Abend des 18. nur für einen Augenblick, und zwar nicht seiner Geschäte wegen, an der Abendbörse gewesen. Er habe dann, da die Stimmung ihm für Creditactien nicht günstig schien, Alles in Allem 100 Stück, und zwar ausschließlich durch seinen Agenten, Herrn Neufeld, verkaufen lassen. Hätte er eine größere Operation beabsichtigt, so würde er doch wahrlich nicht seinen Agenten geschickt haben. Er habe ferner in Berlin weder während der letzten Tage, noch während des ganzen Monats einen Schluß gemacht. Er erbietet sich, den Eid darüber zu leisten, daß ihm vor der am 19. Morgens erfolgten Veröffentlichung von keiner Seite auch nur die allerentfernteste, sei es directe oder indirecte Andeutung hinsichtlich einer Ordnungswidrigkeit bei der Creditanstalt zugekommen sei. Es wurden ferner 16 Personen vernommen, deren Aussagen nichts Wesentliches ergaben. Der Bericht schließt mit den Worten: „Faßt man das Gesammt-Ergebniß der gepflogenen Untersuchung in das Auge, so erscheint nach der Ueberzeugung des Comites festgestellt, daß die Leitung der Creditanstalt den Vorgängen an der Abendbörse des 18. absolut ferngeblieben ist, daß auch nicht der leiseste Schatten eines Verdachtes ein Mitglied dieser Leitung gegründeterweise treffen kann. Es ist aber auch weiter als feststehend anzusehen, daß für die Meinung, welche der Firma C. G. Weiß Nachfolger die Urheberschaft an jenen Ereignissen zugeschrieben hat, sich ein Beweis in keiner wie immer gearteten Weise hat erbringen lassen. Es liefert vielmehr die Untersuchung nur eine Illustration mehr zu der sich oft erneuernden Erfahrung, daß Börsengerüchte, von der Leidenschaft der Speculation ersonnen, gesteigert, colportirt, leicht einen allgemeinen Glauben an große und scandalöse Vorkommnisse wachrufen können, bis sie zuletzt, wenn man einmal auf ihren innersten Kern gedrungen ist, in das Nichts zerstieben müssen. — Was die Frage betrifft, von wem die erste Anregung zu jenen Vorfällen ausgegangen ist, so bleibt man bei der Unfaßbarkeit des vielverzweigten Börsenverkehrs auf vage Vermuthungen angewiesen. In dieser Richtung wird man umsomehr darauf verzichten müssen, die ganze Wahrheit feststellen zu können, als ja auch die Hypothese nicht ausgeschlossen erscheint, daß die die Aufmerksamkeit mehrerer naturgemäß auf sich ziehenden Umstände, von welchen der im Laufe des 18. December stattgehabte Selbstmord des gewesenen Disponenten der Troppauer Agentur begleitet gewesen sein muß, zur Kenntniß einzelner, dem geschäftlichen Kreise angehöriger Personen gelangt sein mögen."

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 80, 90. Wiener Wechsel 172, 50. Böhmische Westbahn 138¾. Elisabethbahn 136¾. Galizier 201¾. Franzosen *) 217. Lombarden *) 58¾. Nordwestbahn 95½. Silberrente 54⅜. Papierrente 53 9/16. Oesterr. Goldrente 63 1/16. Ungar. Goldrente 72½. Italiener —. Russ. Bodencredit 72⅞. Russen 1872 81⅝. Neue russische Anleihe 83 3/16. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 112½. 1864er Loose 254, 70. Creditactien *) 199¾. Oest. National-Bank 671, 00. Darmstädter Bank 113⅝. Meininger Bank 74½. Hess. Ludwigsbahn 67⅞. Ungarische Staatsloose 150, 00. do. Schatzanweisungen, alte —,—, do. Schatzanweisungen, neue 100 1/16. do. Ostbahn-Obligationen II. 63⅝. Central-Pacific 104⅜. Reichsbank 153⅜. Reichs-Anleihe 95 3/16. Fest und belebt. Discont — pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 200, Franzosen 216¾, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 2. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberrente 53⅞, Oest. Goldrente 62⅞, Ung. Goldrente 72⅜, Creditactien 199½, 1860er Loose 111¾, Franzosen 541, Lombarden 148, Ital. Rente 74⅞, Neueste Russen 82⅞, Vereinsbank 117⅝, Laurahütte 65¾, Commerzbank 100, Norddeutsche —, Anglo-deutsche —, Int. Bank 83, Amerik. de 1885 98½, Köln-Minden. St.-A. 101¾, Rhein. Eisenbahn do. 106⅜, Bergisch-Märkische do. 76¼, Disconto 3½ pCt. — Schluß abgeschwächt.

Hamburg, 2. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco ruhig, auf Termine still. Weizen per April-Mai 181 Br., 180 Gd., per Mai-Juni 183 Br., 182 Gd. Roggen per April-Mai 118 Br., 117 Gd., per Mai-Juni 119 Br., 118 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 58, per Mai 57. Spiritus ruhig, per Januar 43 Br., per Febr.-März 43¼ Br., per April-Mai 43¼ Br., per Mai-Juni 43¼ Br. Kaffee fest, lebhaft, Umsatz 6000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 8, 40 Br., per 8, 25 Gd., per Januar 8, 20 Gd., per Februar-März 8, 50 Gd. Wetter: Regen.

Pest, 2. Jan., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine matt, per Frühjahr 8, 60 Gd., 8, 65 Br., Hafer per Frühjahr 5, 75 Gd., 5, 80 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 95 Gd. 5, 00 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Januar, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 27, 25, pr. Februar 27, 25, per März-April 27, 25, März-Juni 27, 50. Mehl ruhig, per Januar 60, 00, per Februar 60, 25, per März-April 60, 50, per März-Juni 61, 00. Rüböl fest, per Januar 81, 00, per Februar 82, 00, per März-April 82, 75, per Mai-August 83, 00. Spiritus ruhig, per Januar 61, 00, per Mai-August 60, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Jan., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilgr. 50, 50, Nr. 5 7/8 pr. Januar per 100 Klgr. 56, 75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 59, 75, per Februar 59, 75, per Mai-August 62, 25.

Antwerpen, 2. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen weichend. Hafer vernachlässigt. Gerste weichend.

Antwerpen, 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22¼ bez. u. Br., per Februar 22¼ Br., per März 22¼ Br., per September-December 25½ Br. — Steigend.

Bremen, 2. Januar, Nachmitt. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 60, per Februar 8, 60, per März 8, 70, per April 8, 75.

Berliner Börse vom 2. Januar 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,50 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	95,30 bz
Staats-Anleihe	4	94,75 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bzG
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,60 bz
Pommersche	3½	84,10 bz
do.	4	94,90 bz
do.	4½	102,40 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,60 bz
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	94,80 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,00 bzB
Pommersche	4	95,75 B
Posensche	4	95,40 G
Preussische	4	95,25 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 bz
Sächsische	4	96,75 bz
Schlesische	4	96,75 B
Badische Präm.-Anl.	4	121,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,70 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	115,40 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 247,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 145,50 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,50
Oldenburger Loose 137,90 bz

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 173,00 bz
Napoleon 16,16 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 196,20 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,80 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,75 bzG
do. do. do.	5	100,60 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 bzG
Unkünd do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,90 bz
do. do do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em do.	5	100,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth. Nord-G.-C.-B	5	93,00 G
do. do. Pfandb.	5	92,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,25 G
do. do. II. Em.	5	— —
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,00 bz
do. do. II. Em.	5	105,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	96,60 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	90,25 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,00 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	95,00 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 G
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	54,10 bzG
do. (1/4. 1/10.)		54,10 bzG
do. Goldrente	4	63,40 bz
do. Papierrente	4⅕	53,10 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	Ziehung
do. Lott.-Anl. v. 60	5	111,90 bz
do. Credit-Loose	fr.	Ziehung.
do. 64er Loose	fr.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,75 bz
do. do. 1866	5	142,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,25 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	77 B
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,90 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	61,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,75 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,90 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	104,50 G
Ital. 5% Anleihe	5	75,20 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,50 bzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,00 B
Rumänische Anleihe	8	103,00 bzG
Türkische Anleihe	fr.	11,75 G
Ungar. Goldrente	6	72,60-70 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	71,70 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,90 B
Türken-Loose 59,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	100,30 bz
do. Hess. Nordbahn.	5	104,50 bz
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do.	4½	89,90 B
do. Lit. C.	4½	84,25 G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	97,50 G
do. Lit. G.	4½	95,60 bz
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	94,50 bzB
do. von 1876.	5	101,90 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,25 B
do. Lit. B.	4½	100,60 G
do. IV.	4	94,00 bz
do. V.	4	93,25 bz
Halle-Soran-Guben	4½	101,90 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	96 B
Märkisch-Posener	5	100,25 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 G
do. do. II. Ser.	4	95,00 bz
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,50 B
do. do. III. Ser.	4	94,40 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	[illegible]	[illegible]
do. C.	[illegible]	[illegible]
do. D.	[illegible]	[illegible]
do. E.	[illegible]	[illegible]
do. F.	[illegible]	[illegible]
do. G.	[illegible]	[illegible]
do. H.	[illegible]	[illegible]
do. von 1869.	[illegible]	[illegible]
do. von 1873.	[illegible]	[illegible]
do. von 1874.	[illegible]	[illegible]
do. Brieg-Neisse	[illegible]	[illegible]
do. Cosel-Oderb.	[illegible]	[illegible]
do. do.	[illegible]	[illegible]
do. Stargard-Posen	[illegible]	[illegible]
do. do. II. Em.	[illegible]	[illegible]
do. do. III. Em.	[illegible]	[illegible]
do. Ndrschl. Zwgb.	[illegible]	[illegible]
Ostpreuss. Südbahn	[illegible]	[illegible]
Rechte-Oder-Ufer-B.	[illegible]	[illegible]
Schlesw. Eisenbahn	[illegible]	[illegible]
Dux-Bodenbach	[illegible]	[illegible]
do. II. Emission	[illegible]	[illegible]
Prag-Dux	[illegible]	[illegible]
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	[illegible]	[illegible]
do. do. neue	[illegible]	[illegible]
Kaschau-Oderberg	[illegible]	[illegible]
Ung. Nordostbahn	[illegible]	[illegible]
Ung. Ostbahn	[illegible]	[illegible]
Lemberg-Czernowitz	[illegible]	[illegible]
do. do. II.	[illegible]	[illegible]
do. do. III.	[illegible]	[illegible]
do. do. IV.	[illegible]	[illegible]
Mährische Grenzbahn	[illegible]	[illegible]
Mähr.-Schl. Centralb.	[illegible]	[illegible]
do. do. II.	[illegible]	[illegible]
Kronpr. Rudolf-Bahn	[illegible]	[illegible]
Oesterr.-Französische	3	341,50 bzG
do. do. II.	3	330,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	239,10 bz
do. neue	3	238,20 bz
do. Obligationen	5	83,75 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,20 bz
Warschau-Wien II.	5	97,50 bz
do. III.	5	94,00 G
do. IV.	5	83,75 bz
do. V.	5	81,60 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,85 bz
do. do.	2 M.	4	167,15 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	195,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	196,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,90 bz
do. do.	2 M.	4½	171,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	17,10 bz
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	76,50 bzG
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	87,25 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	8,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	15,50 bzG
Berlin-Hamburg	11	11½	4	183,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	4	79,50 bzG
Berlin-Stettin	8⁹⁄₁₀	7¹⁄₁₀	4	93,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	68,75 bz
Bresl.-Freib.	5	2½	4	63,50 bzG
Cöln Minden	5¼	5¹⁄₂₀	4	101,50 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	19,50 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9²⁄₇	4	101,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	16,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,75 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	42,90 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	50,00 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,50 B
Märk.-Posener	0	0	4	22,50 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	122,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	67,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bz
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	122,00 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	115,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	431-433,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	190,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	118,50-119
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	106,10 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,25 G
Rheinische	7½	7	4	106,40-,60 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	9,75 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	35,50-35,80 bG
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	15,50 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	108,00 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	173 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	19,00 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	35,75 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	31,00 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	42,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,30 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	23,25 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	87,50 etbzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76,90 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	104,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,00 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,25 G
Rumänier	8	8	8	85,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	18,00 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	16,00 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deu. Hand.-G.	0	2	4	29,00 G
Anglo Deutsch. Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10⁷⁄₁₂	8⁴⁄₁₅	4	136,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	59,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	69,00 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	77,00 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	66,00 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	70,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	71 G
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	105,50 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	114,40 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,00 G
Deutsche Bank	6	6	4	97,50 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	153,10 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	82,50 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	131,60 bz
do. ult.	4	5	4	130,25-131,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	89,50 bzG
do. junge	5½	5½	4	95,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	96,50 bzG
do. junge	8	8	4	94,00 G
Hamb. Vereins-B.	10	10⅝	4	— —
Hannov. Bank	5¹⁴⁄₁₅	6	4	104,60 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	85,00 B
Ldw.-B. Kwilecki.	5½	0	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	111,25 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	105,25 G
Magdeburger do.	6	5⁹⁄₁₀	4	106,25 G
Meininger do.	2	2	4	75,00 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	135,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	46,00 G
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	67,50 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	395-399¼
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	100,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	78,50 B
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	115,50 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	101,50 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	84,50 B
Weimar. Bank	0	0	4	33,60 G
Wiener Unionsbk.	11¹⁄₁₄	3½	4	114,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	15,50 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	20,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. Credit-Anstalt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sächs. Cred.-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Vereinsbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thüringer Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
D. Eisenbahnb.-G.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Reichs-u. Co.-E.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Märk. Sch. Masch. G.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nordd. Gummifabr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westend. Com.-G.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schles. Feuervers.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Donnersmarkhütt.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dortm. Union	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. abgest.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königs- u. Laurah.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lauchhammer	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Marienhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Moritzhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oberschl. Eisw.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Redenhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Cons. Redenhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Kohlenwerke	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Zinkh.-Actien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.-Actien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tarnowitz. Act.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vorwärtshütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Baltischer Lloyd	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. Bierbrauer.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. E.-Wagenb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. ver. Oelfabr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Erdm. Spinnerei	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Görlitz. Eisenb.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	18,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	32,50 bz
Schl. Leinenind.	5½	4	4	65 G
do. Porzellan	0	1½	4	30,00 bz
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	20 B

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

London, 2. Jan. [Bankausweis.] Totalreserve 10,306,000 Pfd. St. Notenumlauf 32,782,000 Pfd. St., Baarvorrath 28,088,000 Pfd. St., Portefeuille 29,119,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 31,119,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 4,940,000 Pfd. St., Notenreserve 9,408,000 Pfd. St.

Meiningen, 2. Januar. Gewinnziehung der 4procent. Prämien-Pfandbriefe. 150,000 Mk. Serie 160 Nr. 7, 30,000 Mk. Serie 1703 Nr. 7, je 3000 Mk. Serie 29 Nr. 4, Serie 83 Nr. 3, Serie 1093 Nr. 9, Serie 1312 Nr. 19, Serie 3796 Nr. 20.

Hamburg, 2. Januar. Serienziehung der Hamburger 50-Thaler-Loose: 20, 27, 101, 482, 493, 501, 502, 504, 548, 693, 708, 776, 933, 955, 1001, 1043, 1259, 1279, 1283, 1328, 1404, 1406, 1611, 1817, 1843, 1877, 1965, 2058, 2066, 2154. 2195, 2274, 2276, 2323, 2325, 2401, 2419, 2526, 2563, 2573, 2985, 3002, 3113, 3136, 3188, 3199, 3283, 3332, 3393, 3459, 3511, 3598, 3648, 3682, 3736, 3754, 3764, 3907.

Wien, 2. Januar. Serienziehung der 1854er Loose. 397, 514, 1095, 1204, 1323, 1389, 1422, 1593, 1654, 1673, 1786, 1907. 1938, 1970, 2030, 2117, 2218, 2386, 2514, 2684, 2765, 2884, 2936, 3094, 3124, 3290, 3302, 3388, 3411, 3567, 3879, 3934, 3955, 3959, 3994.

Berlin, 2. Jan. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist rauh geworden. Es ist heute viel Schnee gefallen, der sich aber nicht hielt. Der Terminhandel in Roggen war außerordentlich still, doch die Haltung fest. Waare verkaufte sich ziemlich bequem, besonders beliebt sind schöne inländische Qualitäten. — Roggenmehl matt. — Weizen unbelebt, aber preishaltend. Anerbietungen sind recht spärlich vertreten. — Hafer loco ziemlich fest für die besseren Sorten, geringe Waare schwer verkäuflich. Termine leblos. — Rüböl höher; besonders knapp war der laufende Termin, so daß derselbe ganz ansehnlichen Aufschwung im Preise erfuhr. — Petroleum unverändert. — Spiritus ist mehrseitig begehrt und zu anziehenden Preisen ziemlich rege umgesetzt worden.

Weizen loco 150—190 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M., feiner gelber russischer — M., weißer poln. — M. ab Bahn bez., per Januar — M. bez., per April-Mai 179 M. bez., per Mai-Juni 181½ M. bez., per Juni-Juli 184 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 173 M. — Roggen loco 116 bis 128 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 115—118 M., inländischer 123 bis 125 Mark, hochfeiner 126 bis 127 Mark ab Bahn bez., per Januar 119½ M. bez., per Jan.-Febr. 119 M. bez., per Febr.-März 120½ M. bez., per April-Mai 121 M. bez., per Mai-Juni 121—121½ M. bez., per Juni-Juli — M. bez. Gekünd. 7000 Ctr. Kündigungspreis 119½ M. — Gerste loco 112—185 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco — M. nach Qualität gefordert, neuer ungarischer 117¾ M. ab Bahn bez. — Hafer loco 95—135 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 100—112 Mark bez., russischer 98—110 M. bez., pommerscher 110—115 M. bez., schlesischer 110—117 M. bez., böhmischer 110—117 M., feiner weißer pommerscher und mecklenburgischer 118—123 M. bez., feiner weißer russischer — M. ab Bahn bez., per Januar — M. bez., per April-Mai 115 M. Br. per Mai-Juni 117 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 112 M. — Erbsen, Kochwaare 132—190 M., Futterwaare 116—127 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 24,50—23,50 M., Nr. 0 und 1: 23,50—22,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,00—17,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,25—16,25 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per Januar 17 M. bez., per Januar-Februar 17 M. bez., per Februar-März 17,10 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 17,20 M. bez., per Mai-Juni 17,25 M. bez. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 17 M. — Oelsaaten: Winterraps loco 228—245 M. bez., Winterrübsen loco 220 bis 235 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M., ohne Faß 56 M. bez., per Januar 56,2 M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 56,5 bis 56,7 M. bez., per Mai-Juni 56,7—56,9 M. bez. Gek. 1100 Ctr. Kündigungspreis 56,2 M. — Leinöl loco 56 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 19,8 M. bez., per Januar 19,3—19,4 M. bez., per Januar-Februar 19,3—19,4 M. bez., per Februar-März 19,8 M. bez., per März-April 19,8 Mark bez., per April-Mai — M. bez., per September-October 21,8—21,9 M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 19,3 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 51,5 M. bez., per Januar 51,6—51,8 M. bez., Januar-Febr. 51,6—51,8 M. bez., per April-Mai 52,9—53,1 M. bez., per Mai-Juni 53,1—53,3 M. bez., per Juni-Juli 54—54,2 Mark bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 51,7 Mark.

\# **Breslau**, 3. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,30—15,70—17,00 Mark, neuer gelber 13,00—15,40 bis 16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 10,60 bis 11,60 bis 12,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 bis 13,30 Mark, weiße 14,00—14,60 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 9,80—10,30—11,00 bis 12,10 Mark.

Erbsen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 12,00—13,00—15,00 Mark, Victoria- 15,00—16,50—18,00 Mark.

Bohnen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50—7,80—8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Mais in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,60—12,00 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	24	—	21	—	19	—
Winterraps	23	75	20	50	18	—
Winterrübsen	23	—	20	—	18	—
Sommerrübsen	23	—	20	—	18	—
Leindotter	20	—	19	—	17	—

Rapskuchen schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 8,10—8,50 Mark.

Kleesamen stärker angeboten, rother feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 35—39—44 Mark, weißer preishaltend, pr. 50 Kilogr. 45 bis 58—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl ohne Aenderung, — pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,75 — 26,75 Mark, Roggen fein 18,25—19,25 Mark, Hausbacken 18,00—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark.

Heu 2,60—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 2., 3.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 1°,2	— 0°,7	— 0°,5
Luftdruck bei 0°	326''',05	330''',37	331''',03
Dunstdruck	1''',97	1''',49	1''',62
Dunstsättigung	88 pCt.	79 pCt.	85 pCt.
Wind	N. 4.	NW. 2.	W. 2.
Wetter	bedeckt.	heiter.	heiter.

Breslau, 3. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 96 Cm. U.-P. — M. 30 Cm. Eisstand.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 2. Jan. Die „France" meldet: Sonnabends sei ein Cabinetscourier mit dem Ultimatum an den Bey von Tunis abgegangen. Die „Liberté" meint, der Conflict mit Tunis werde noch auf diplomatischem Wege zu beseitigen sein.

Madrid, 2. Jan. Die aus Pariser Quellen stammende Nachricht von dem Auftreten einer aus 400 Bewaffneten bestehenden Bande bei Barcelona wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet erklärt. Die Provinz Catalonien sei vollständig ruhig.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

London, 2. Jan. Aus Konstantinopel hier eingetroffene Nachrichten melden, daß der bisherige Finanzminister Zuhdi Effendi plötzlich seines Postens enthoben und durch Kiami Pascha ersetzt wurde. Nach aus hiesigen ministeriellen Kreisen stammenden Auslassungen steht das englische Cabinet mit einem Sir Armstrong, welcher der Pforte ein finanzielles Reformproject unterbreitet hat, in durchaus keinen Beziehungen.

Vermischtes.

[Ein Gruß an Stephan.] Generalpostmeister Stephan stattete dieser Tage der Druckerei der „Tribüne" einen Besuch ab, um deren vortreffliche technischen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Als der Generalpostmeister den Drucksaal betrat, war eben eine der kleineren Maschinen in Bereitschaft, einen schnell gesetzten Gelegenheitsgruß zu drucken, der dem General-Postmeister überreicht wurde. Er lautete:

Der Generalpostmeister in der Druckerei.

Zum Werke nun diene,
Du wack're Maschine,
Nun stampfe, nun stöhne,
Nun brauch' Deine Zähne,
Nun dreht Euch, ihr Räder,
Recht flink und beherzt,
Ihr Walzen, nun schwärzt
Die Lettern, daß jeder
Es möglich wird, nun
Die Pflicht heut zu thun,
Zu sagen, was jetzt
In Blei ward gesetzt,
Wenn eilig der Bogen
Hervor kommt gezogen.

Dem, was Ihr vollbringt:
Das strebt nun und dringt,
Von Stephan beflügelt,
In Ferne und Nähe,
In Tiefe und Höhe,
Er hat ihm entriegelt
Die Wege
Und Stege,
Er kürzte die Zeit,
Rückt näher, was weit,
Was unüberwindlich,
Besiegte er gründlich.
Und sinnt nun tagtäglich,
Was nützlich und möglich.

Seid fleißig, Ihr Geister,
Habt Hand und habt Fuß,
Ihr druckt einen Gruß
Dem Stephan, dem Meister!

Ihm bringt der „Tribüne"
Und „Wespen" Maschine
Den Gruß heut und schon —
Wenn hier überhaupt
Ein Fremdwort erlaubt —
Eine Gratulation!

Ein Gruß ihm, der Leben
Erst recht hat gegeben

Montag, den 30. December 1878.

Verfasser des hübschen Begrüßungsgedichts ist unverkennbar Herr Julius Stettenheim,

[Utopia.] Aus London wird geschrieben: „In einem entlegenen Theile des Stillen Oceans, ungefähr in der Mitte zwischen der Oster-Insel und Tahiti, liegt Pitcairn-Island, eine englische Besitzung, so völlig von allem Verkehr abgeschlossen, daß es eine kleine Welt für sich bildet — und zwar eine sehr kleine, denn die Bevölkerung besteht nur aus 90 Personen, deren 41 männlichen und 49 weiblichen Geschlechtes. Es sind dies keine Ureinwohner, sondern die Nachkommen englischer Seeleute, der Mannschaft des Schiffes „Bounty", welche, verlockt durch den lachenden Himmel jener Gegend, das angenehme Klima, das anziehende, stille Naturleben und die Gastfreundschaft eines friedlichen Menschenstammes, dessen Frauen sich durch Schönheit auszeichneten, im Jahre 1789 sich unter Führung des Steuermannes Christian gegen ihren Capitän Bligh auflehnten, denselben mit noch 17 Personen auf hoher See in einem Boote aussetzten und sich zuerst in Otahaiti niederließen. Hier verheiratheten sich die Seeleute mit Frauen des dortigen Inselstammes. Blight und seine Gefährten entkamen wie durch ein Wunder. Lord Byron hat das Abenteuer zum Gegenstande einer seiner ansprechendsten Dichtungen: „The Island", gemacht. Verfolgt und mit Strafe bedroht, nahmen die Meuterer mit ihren Familien auf der verlassenen Pitcairn-Insel Zuflucht, und dort haben sie seitdem ein harmloses Stillleben geführt, wie man es, zum mindesten unter civilisirten Menschen, heutzutage schwerlich auf der Erde vermuthen würde. Admiral de Horsey, der mit dem Kriegsschiffe „Schah" auf einer Kreuzungsfahrt in jenen Gewässern die Gelegenheit einer außerordentlich stillen See wahrnahm, um auf der Insel zu landen und sich dieselbe anzusehen, hat nunmehr einen Bericht über das Gesehene an die Admiralität eingesandt. Von den Kindern der ursprünglichen Gründer der Niederlassung lebt nur noch eine 88-jährige Frau. Die jetzige Generation läßt in sittlicher Beziehung durchaus nicht ihre Abstammung von Meuterern verrathen. Es giebt nur eine beschränkte Gesetzsammlung, welche von dem wählbaren Oberhaupt der Insel aufgesetzt worden und in ihrer Einfachheit geradezu kindlich ist. Die einzigen Vergehen, welche sie vorsieht, sind Unsittlichkeit, Diebstahl und Fluchen. Seitdem die Gesetzsammlung besteht, ist indeß nicht ein einziger Fall solcher Vergehen vorgekommen. Das Oberhaupt wird alljährlich am Neujahrstage gewählt und zwar haben sämmtliche Einwohner beiderlei Geschlechts nach Zurücklegung des 17. Lebensjahres eine Stimme bei der Wahl. Auch der Pfarrer wird gewählt, der gegenwärtige, Namens Simon Young, steht in hohem Ansehen. Der Sonntag wird streng heilig gehalten — doch ohne pharisäische Uebertriebenheit. Am Sonntag ist zweimal Gottesdienst, welcher von Allen, die nicht verhindert sind, besucht wird. Ebenso fleißig wird eine Bibelstunde am Mittwoch und eine Betstunde am ersten Freitag jedes Monats besucht. Es wird auf der ganzen Insel kein Mahl ohne Tischgebet eingenommen. Pastor Young versieht im Verein mit seiner Tochter auch das Amt des Schulmeisters. Trunkenbolde sind auf der Insel gänzlich unbekannt und alkoholhaltige Getränke werden nur als Arznei verabreicht. Krankheiten sind sehr selten. Im Nothfalle versieht der Pastor das Amt eines Arztes. Es kommt etwa jeden Monat ein Schiff in Sicht, nur sehr selten ist jedoch eine Landung möglich. Im Verlauf der letzten zwei Jahre sind zwei Schiffe in der Nähe gescheitert. Die Inselbewohner haben nach Möglichkeit Hilfe geleistet und bei der letzten Gelegenheit dabei ihr einziges Boot eingebüßt. Die Erzeugnisse der Insel sind sehr beschränkter Art. Brennholz giebt es gar nicht und die Brotfruchtbäume sterben aus. Es werden Gartengewächse und Getreide gebaut. Auch giebt es einige wenige Stücke Kleinvieh und Geflügel. Wasserquellen giebt es auf der Insel gar nicht; indessen regnet es in ziemlicher Regelmäßigkeit und Mangel an Wasser ist daher selten. Der Admiral beabsichtigt, die Insel im nächsten Jahre wieder zu besuchen.

[Nordpolarfahrten.] Der „Rotterd. Cour." veröffentlicht folgenden Brief des Lieutenants Weyprecht aus Triest vom 21. December: „Graf Wilczek und ich haben seit vergangenem Frühjahr keine weitere Schritte zur Verwirklichung unserer Pläne gethan, weil die politische Lage nicht allein Oesterreichs, sondern des gesammten Europas eine zu unsichere ist, um ein gemeinschaftliches internationales Vorgehen erwarten zu können. Um unsern Plan nichtsdestoweniger nicht gänzlich aufzugeben, haben wir nach Abschluß des Berliner Friedens, als man hoffen durfte, daß die politischen Streitigkeiten beigelegt wären, beschlossen, unsere (die österreichische) Expeditionen im Jahre 1880, sei es mit oder ohne Mitwirkung anderer Nationen, zu unternehmen. In letzterem Falle würden wir ein ganzes Jahr an der Nordküste von Nowaja Semlja bleiben und uns auf magnetische, elektrische, meteorologische und hydrographische Beobachtungen, Untersuchungen des Nordlichts, Parallaxen rc. beschränken, um eine Reihe von gründlichen Beobachtungen für die Dauer eines ganzen Jahres zusammen zu stellen. Graf Wilczek übernimmt sämmtliche Kosten dieser Expedition für seine Rechnung, unter dem Vorbehalt, daß er selbst dann noch am Leben ist, daß Oesterreich in dem Jahre keinen Krieg führt, und daß er nicht durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert wird, seine Pflichten zu erfüllen. Im Herbste 1879 tritt der internationale Meteorologen-Congreß in Rom zusammen, auf dessen Tagesordnung die von Prof. Mohn aus Christiania einzuleitende Besprechung unseres Planes steht. Vielleicht wird bei dieser Gelegenheit eine internationale bindende Uebereinkunft getroffen. — Telegraphischer Nachricht zufolge ist das Expeditionsschiff des „Newyork Herald" „Jeannette" nach einer Reise von 181 Tagen von Havre in San Francisco angekommen. Das Schiff hat sich auf der Reise als sehr tüchtig erwiesen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.